



GRAPHIC NOVEL „EIN ÜBERLEBEN LANG“

Pädagogisches Begleitmaterial für Lehrkräfte



Das KZ Dachau in den geheimen
Aufzeichnungen des Häftlings
Edgar Kupfer-Koberwitz

GRAPHIC NOVEL „EIN ÜBERLEBEN LANG“

Pädagogisches Begleitmaterial
für Lehrkräfte

Impressum

Herausgegeben von der
Bayerischen Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit
Englschalkinger Str. 12
81925 München
Tel.: 089 9541154-00

landeszentrale@blz.bayern.de
www.blz.bayern.de

Autorinnen

Dr. Kerstin Schwenke
(Leiterin der Bildungsabteilung
der KZ-Gedenkstätte Dachau)

Wiebke Stemschlöß
(Mitarbeiterin der Bildungsabteilung
der KZ-Gedenkstätte Dachau)

Redaktion der BLZ

Monika Franz
Gregor Köstler

Danksagung

Besonderer Dank gilt Geraldine Raithel
von der Agentur design wirkt, die den
Grundstein für das Layout der
Handreichung gelegt und durch ihr
großes Entgegenkommen die
Umsetzung mit ermöglicht hat.

Bildnachweis

Titelbild der Graphic Novel
„Ein Überleben lang“

Satz der Handreichung

MUMBECK - Agentur für Werbung GmbH,
Wuppertal
H.24 Media GbR, Agentur für alle Medien,
München

Satz und Layout der Graphic Novel

Agenturen Goldener Westen & Navos,
Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR GRAPHIC NOVEL „EIN ÜBERLEBEN LANG“

Die Graphic Novel als Ergebnis eines Projekts der Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau	3
Edgar Kupfer-Koberwitz und seine Aufzeichnungen	3
Zur Exemplarität der Graphic Novel	4
Zum Aufbau der Graphic Novel	5
Zum Umgang mit der historischen Quelle in der Graphic Novel	5
Die Darstellung des KZ Dachau in der Graphic Novel und die KZ-Gedenkstätte Dachau heute	5

BIOGRAFISCHES MATERIAL ZU EDGAR KUPFER-KOBERWITZ

Ausführliche Biografie mit Fotografien	7
Tabellarischer Lebenslauf	13
Literarisches Werk (Auswahl)	15

VORBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU I MODUL 1

Vorschlag zur Gestaltung einer Unterrichtseinheit (45 Minuten)	17
Zeitlicher Ablauf	18
Aufgabenblatt 1: Themen der Graphic Novel „Ein Überleben lang“	20
Aufgabenblatt 2: Gegenwartsbezug	21

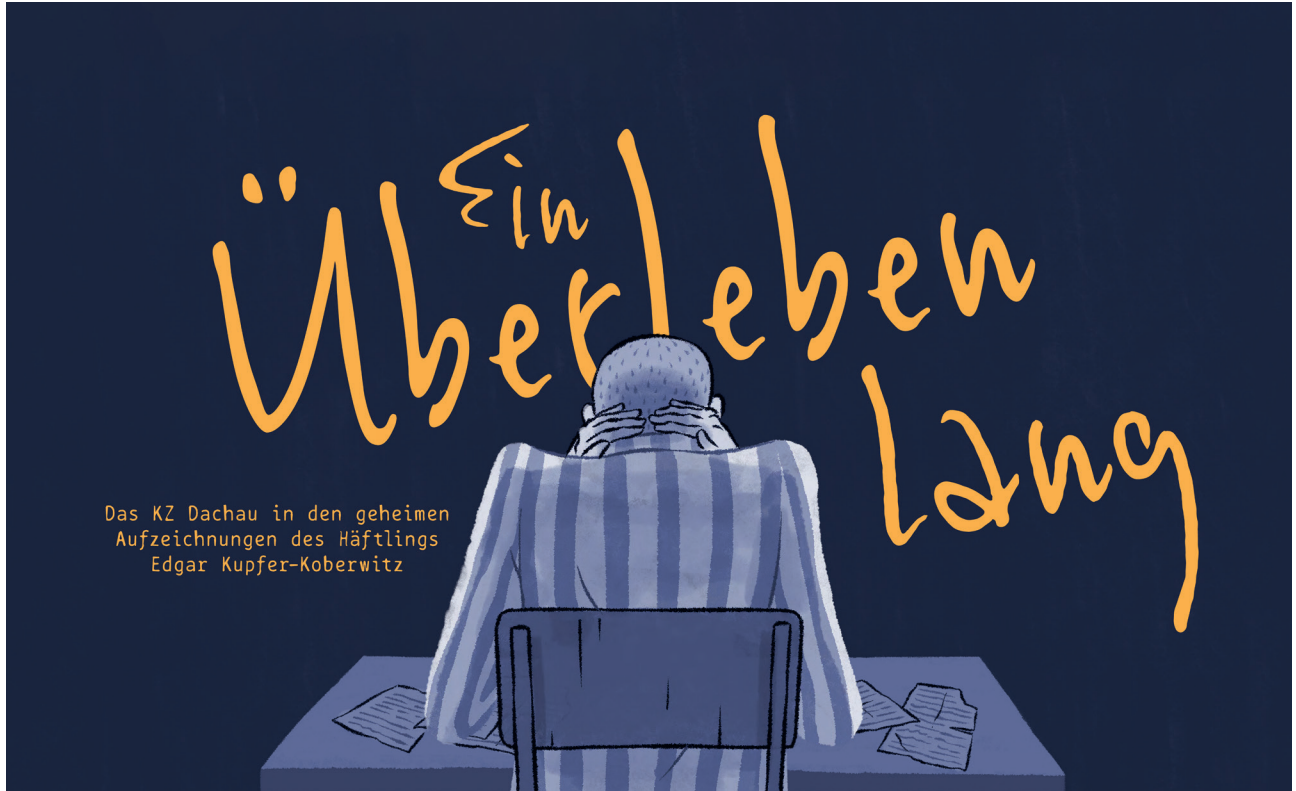
VORBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU I MODUL 2

Vorschlag zur Gestaltung einer Unterrichtseinheit (90 Minuten)	22
Zeitlicher Ablauf	23
Gruppe 1: Verhaftung Schutzhaftbefehl	25
Gruppe 2: Ankunft im KZ Dachau Aufnahmeprozess	26
Gruppe 3: Leben im Lager Baracken Funktionshäftlinge	27
Gruppe 4: Appellstehen Lagerstrafen Alltag im Ausnahmestand	28
Gruppe 5: Arbeitskommandos Lebensbedingungen von jüdischen Häftlingen	29
Gruppe 6: Tod und Sterben im Lager	30

NACHBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU

Vorschlag zur Gestaltung einer Unterrichtseinheit (45 Minuten)	31
Zeitlicher Ablauf	32
Quellenblatt: Tagebucheintrag von Edgar Kupfer-Koberwitz am 29. April 1945	33
Quellen- und Aufgabenblatt: Edgar Kupfer-Koberwitz' Leben nach 1945	34
Optionales Quellen- und Aufgabenblatt: Edgar Kupfer-Koberwitz' Leben nach 1945 - „Kette der Tage“	39

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR GRAPHIC NOVEL „EIN ÜBERLEBEN LANG“



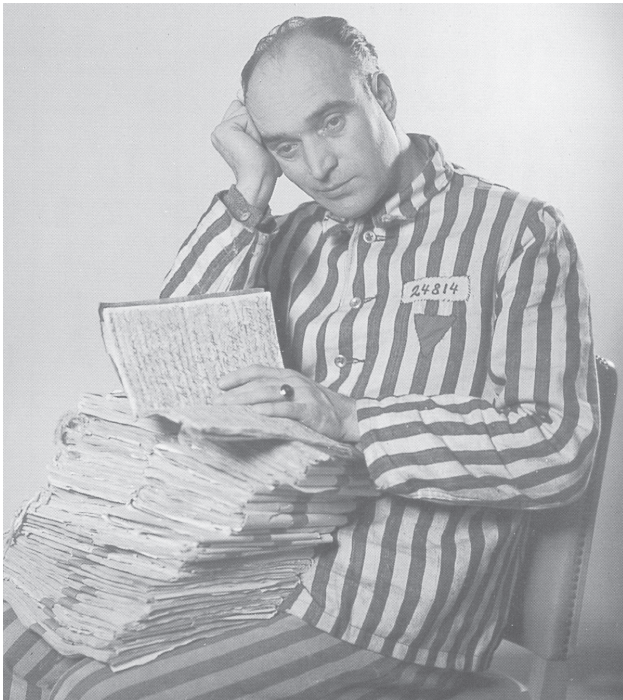
Titelbild der Graphic Novel „Ein Überleben lang“

DIE GRAPHIC NOVEL ALS ERGEBNIS EINES PROJEKTS DER BILDUNGSABTEILUNG DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU

Die Graphic Novel „Ein Überleben lang. Das KZ Dachau in den geheimen Aufzeichnungen des Häftlings Edgar Kupfer-Koberwitz“ entstand 2023/24 auf Veranlassung der Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau in Zusammenarbeit mit den Designagenturen Goldener Westen & Navos aus Berlin. Sie wird auf der Webseite der KZ-Gedenkstätte Dachau sowohl als animierter Kurzfilm (15 Minuten, Deutsch) als auch als ausführlichere ePaper/Flipbook-Version zur Verfügung gestellt. Auch eine Printversion ist seit 2026 bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (BLZ) bestellbar. Alle Varianten bieten einen zeitgemäßen und berührenden Zugang zur Geschichte des KZ Dachau. Sie richten sich vor allem – aber nicht nur – an Jugendliche (ab 13 Jahren) und können von Lehrkräften und in der außerschulischen Bildung zur Vor- und Nachbereitung eines Besuchs der KZ-Gedenkstätte Dachau verwendet werden. Kürzere und ausführlichere Unterrichtsentwürfe stehen dafür in dem vorliegenden Heft oder zum Download zur Verfügung. Im Sinne eines ganzheitlichen Lernens greifen bei der Auseinandersetzung mit „Ein Überleben lang“ kognitives und emotionales Lernen ineinander.

EDGAR KUPFER-KOBERWITZ UND SEINE AUFZEICHNUNGEN

Wie der Titel bereits verrät, steht die Überlebensgeschichte des ehemaligen Dachau-Häftlings Edgar Kupfer-Koberwitz (*1906 bei Breslau, † 1991 in Stuttgart) im Vordergrund. Edgar Kupfer-Koberwitz wurde Ende 1940 in Italien verhaftet und in das KZ Dachau deportiert. Durch die Arbeit in einem privilegierteren Kommando in der etwas außerhalb des Stammlagers gelegenen Schraubenfabrik „Präzifix“ gelang es Edgar Kupfer-Koberwitz, heimlich die Lebensbedingungen im KZ Dachau unmittelbar festzuhalten. Die über 1.800 Seiten umfassenden Aufzeichnungen konnte er mit Hilfe von Mitgefangenen verstecken. Im April 1945 erlebte er die Befreiung des Lagers durch ame-



Edgar Kupfer-Koberwitz in seiner ehemaligen Häftlingskleidung mit allen Manuskriptseiten, Anfang 1946. Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F5229

rikanische Truppen. Mit Unterstützung der Befreier restaurierte er ab Mai 1945 seine Manuskripte, die in ihrem Versteck durch Grundwasser beschädigt worden waren.

Der biografische Zugang war ein wichtiger Aspekt bei der Konzeption der Graphic Novel. Die Betrachtenden haben die Möglichkeit, Edgar Kupfer-Koberwitz als Menschen kennenzulernen und zugleich nachzuvollziehen, wie er das Konzentrationslager Dachau während seiner Inhaftierung erlebt hat. Für Lehrkräfte wird zusätzlich zu einigen Unterrichtsentwürfen umfangreiches biografisches Material zu Edgar Kupfer-Koberwitz zur Hintergrundinformation zur Verfügung gestellt.

ZUR EXEMPLARITÄT DER GRAPHIC NOVEL

Das Konzentrationslager Dachau existierte vom 22. März 1933 bis zum 29. April 1945. Mehr als 200.000 Gefangene aus über 40 Nationen waren im Stamm- lager und seinen Außenlagern inhaftiert, mindestens

41.500 Menschen starben dort an Hunger, Krankheiten, Folter, Mord und den Folgen der KZ-Haft. Die Funktion des Lagers, die Zusammensetzung der Häftlingsgruppen und die Lebensbedingungen für die Gefangenen veränderten sich im Laufe des Bestehens des Konzentrationslagers immer wieder. Die Graphic Novel schildert das KZ Dachau aus der Sicht eines Häftlings, der es von Ende 1940 bis zur Befreiung erlebte. Als deutscher Häftling, den die SS als „politischen Häftling“ kategorisierte, war er im Konzentrationslager bessergestellt als viele andere Häftlinge. Edgar Kupfer-Koberwitz war ein aufmerksamer Beobachter und so wurde versucht, durch seine Schilderungen auch einen Einblick in das Schicksal anderer Häftlingsgruppen zu geben – so etwa in das von jüdischen und polnischen Häftlingen. Zwangsläufig



Seite 38 der Graphic Novel „Ein Überleben lang“

kann aber eine Geschichte mit einem Fokus auf einem biografischen Schicksal nicht die ganze Bandbreite der multiperspektivischen Erfahrungen der Häftlinge des KZ Dachau abbilden.

ZUM AUFBAU DER GRAPHIC NOVEL

Den Rahmen für die Erzählung bildet ein (fiktives) Gespräch zwischen Edgar Kupfer-Koberwitz, der mit der Restaurierung seiner Aufzeichnungen beschäftigt ist, und einem amerikanischen Befreier (B-Plot). Ihre Unterhaltungen führen Edgar Kupfer-Koberwitz zurück in die Vergangenheit als Häftling im KZ Dachau (A-Plot).

Pädagoginnen und Pädagogen der Bildungsabteilung haben aus Edgar Kupfer-Koberwitz' Aufzeichnungen Situationen und Beschreibungen ausgewählt, die dabei helfen, die Lebensbedingungen im ehemaligen KZ Dachau zu verstehen. Hierzu zählen u. a. der Aufnahmeprozess, den viele Häftlinge als die Transformierung vom Menschen zur „Nummer“ erlebten, die harten Bedingungen in den Arbeitskommandos und der Alltag im Ausnahmezustand.

Die Gestaltung der digital mit Tintenstift und Tusche gezeichneten Illustrationen nimmt Bezug darauf, dass Edgar Kupfer-Koberwitz seine Manuskripte mit Tinte verfasste. In den überwiegend monochrom gehaltenen Zeichnungen sind blaue und orange Farbakzente gesetzt. Das jeweilige Farbschema gibt Orientierung, in welchem Handlungsstrang sich die Rezipienten und Rezipientinnen gerade befinden (A-Plot = blau, B-Plot = orange).

ZUM UMGANG MIT DER HISTORISCHEN QUELLE IN DER GRAPHIC NOVEL

Um eng mit der historischen Quelle zu arbeiten, wurden in der Graphic Novel im A-Plot ausschließlich Originalzitate aus den Aufzeichnungen von Edgar Kupfer-Koberwitz verwendet. Diese wurden zugunsten der Lesbarkeit und um eine Vielfalt seiner Erfahrungen kompakt wiedergeben zu können in einigen Fällen gekürzt, in seltenen Fällen minimal adaptiert und weitestgehend der aktuellen deutschen Rechtschreibung angepasst. Eine bedeutende Episode, die Edgar Kupfer-Koberwitz erlebte, die aber in der Graphic Novel nicht aufgegriffen wird, ist seine Zeit im KZ Neuen-gamme bei Hamburg, in das er im Januar 1941 überstellt wurde. Im April 1941 kam er in sehr schlechtem körperlichem Zustand zurück ins KZ Dachau, wo ihm seine Mithäftlinge zusätzliche Essensrationen organisierten, damit er wieder zu Kräften kommen konnte.

Auch der B-Plot orientiert sich an den historischen Gegebenheiten. Edgar Kupfer-Koberwitz hielt sich nach der Befreiung noch auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers auf und trocknete mit Unterstützung der US-amerikanischen Befreier sein Manuskript. Unbekannt ist, in welchen Räumen dies genau stattfand, wie die Trocknungsmaschine aussah und welche Gespräche er währenddessen führte. Hier erlaubt sich die Graphic Novel in einem respektvollen Maße Annahmen, um auch die Geschichte der Rettung seiner Aufzeichnung anschaulich zu erzählen. Edgar Kupfer-Koberwitz wurden dabei möglichst selten Worte in den Mund gelegt – seine Originalaussagen sind in diesen Szenen mit Anführungszeichen versehen. Alle Personen, die eine sprechende Rolle in der Graphic Novel haben, wurden von Edgar Kupfer-Koberwitz beschrieben.

DIE DARSTELLUNG DES KZ DACHAU IN DER GRAPHIC NOVEL UND DIE KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU HEUTE

Alle Zeichnungen der Graphic Novel wurden so weit wie möglich auf Basis von Originalfotos oder Aufzeichnungen angefertigt. Jedoch liegt bei Weitem nicht zu allen Orten historisches Quellenmaterial vor. So ist in der Graphic Novel beispielsweise das Büro, in dem die Aufzeichnungen gerettet wurden, einfach gehalten, da nicht nachweisbar ist, in welchem Raum diese Arbeiten stattfanden. Unbekannt ist auch, wo exakt Edgar Kupfer-Koberwitz zu dieser Zeit übernachtete und welche Kleidung er trug. Wahrscheinlich ist, dass er in der SS-Kommandantur geschlafen und an der Trocknung seiner Tagebuchseiten gearbeitet hat. Viele der dargestellten Orte sind jedoch dem Erscheinungsbild des KZ Dachau zwischen 1940 und 1945 möglichst nachempfunden.



Die Zeichnungen der Graphic Novel orientieren sich an historischen Fotografien. Links: Jourhaus des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau, Mai 1945, United States Holocaust Memorial Museum Photograph Number: 55045. Courtesy of National Archives and Records Administration, College Park, Copyright: Public Domain. Rechts: Zeichnung aus der Graphic Novel „Ein Überleben lang“

Einige Schauplätze der Graphic Novel lassen sich heute bei einem Rundgang über das Gelände der KZ-Gedenkstätte noch verorten und ermöglichen so bei einem Besuch ein Wiedererkennen historischer Gebäude. Das Aufgabenblatt 2 in den Vorbereitungsmodulen 1 und 2 soll Schülerinnen und Schüler für Unterschiede im Erscheinungsbild des Konzentrationslagers Dachau damals und der KZ-Gedenkstätte Dachau heute sensibilisieren.

BIOGRAFISCHES MATERIAL ZU EDGAR KUPFER-KOBERWITZ

AUSFÜHRLICHE BIOGRAFIE MIT FOTOGRAFIE**FAMILIE, KINDHEIT UND JUGEND**

Edgar Kupfer-Koberwitz wurde als Edgar Kupfer am 24. April 1906 auf dem Gut Koberwitz in der Nähe von Breslau geboren. Sein Vater Max Kupfer arbeitete dort als Verwalter.¹ Am 11. März 1905 heiratete dieser Anna Kauschmann.² Edgar Kupfer-Koberwitz' Schwester Irma kam am 11. März 1913 zur Welt. Warum die Familie das Gut verließ, ist nicht bekannt. In den folgenden Jahren wechselte die Familie häufig den Wohnsitz. Max Kupfer war als Kaufmann tätig und häufig gezwungen, eine neue Anstellung zu finden. So besuchte Kupfer-Koberwitz Schulen in Bonn, Bad Harzburg, Regensburg und Stuttgart. Zu seinen Eltern und seiner Schwester hatte er ein liebevolles Verhältnis. Erst als er sich zu seiner Homosexualität bekannte, entzweite sich das Verhältnis zwischen ihm und seinen Eltern. Der Kontakt zu seiner Schwester blieb jedoch bestehen.³

Nach seinem Schulabschluss arbeitete er von 1921 bis 1923 als landwirtschaftlicher Praktikant und als Büro- und Bankangestellter. Bereits zu dieser Zeit hatte er seine Leidenschaft für das Schreiben entdeckt und begann kleinere Artikel und Gedichte zu verfassen und zu veröffentlichen.

LEBENSKÜNSTLER UND WELTENBUMMLER

Edgar Kupfer-Koberwitz war ein Lebenskünstler und Weltenbummler. Das Reisen entdeckte er für sich im Jahr 1925. In den nächsten Jahren war er viel unterwegs und lebte in verschiedenen Ländern in Europa. Er besuchte Capri (1925-1928), wohnte in Venedig (1930) und hielt sich eine Zeit lang in Österreich (1930-1932), Paris (1932), München und Stuttgart auf. In den meisten Ländern nahm er Aushilfsjobs an, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. So arbeitete er auf Capri u. a. als Kellner und Hausmeister, nachdem seine Geldreserven aufgebraucht waren. Das Gehalt war meist so niedrig, dass er finanziell kaum über die Runden kam.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Januar 1933 fühlte sich Edgar Kupfer-Koberwitz zunehmend bedroht, blieb aber stets seinen Prinzipien treu. So lehnte er eine finanzielle Unterstützung durch die Künstlernothilfe ab, da er vom NS-Regime kein Geld nehmen wollte: „Ich sagte ihm [dem Mitarbeiter der Künstlernothilfe; Anmerkung der Autorin], dass ich im Augenblick keine Heizung habe, auch sonst große Sorgen, dass ich vom Nationalsozialismus zwar vieles als gut anerkennen müsse, mehr noch jedoch ablehne, nun wolle ich nicht mit der einen Hand eine Faust machen und die andere zum Nehmen öffnen, – also verzichte ich.“⁴



Edgar Kupfer-Koberwitz als Baby
Archiv der KZ-Gedenkstätte
Dachau, DaA F6427_0005



Edgar Kupfer-Koberwitz im Jahr
1912
Archiv der KZ-Gedenkstätte
Dachau, DaA F6427_0010

- 1 Max Kupfer starb wahrscheinlich Anfang der 1940er Jahre in der Heil- und Pflegeanstalt Gabersee in Bayern.
- 2 Anna Kupfer geb. Kauschmann starb am 20. September 1935.
- 3 Ellen Goebel: Edgar Kupfer-Koberwitz. Eine biografische Untersuchung des Schriftstellers und Dachau-Überlebenden (1906-1991). Masterarbeit im Studiengang Allgemeine Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn (unveröffentlicht) 2021, S. 36.
- 4 Edgar Kupfer-Koberwitz: Dachauer Tagebücher. Die Aufzeichnungen des Häftlings 24814, München 1997, S. 56.



Edgar Kupfer-Koberwitz im Alter von 17 Jahren, 1923

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F6427_0013

Seine Homosexualität, die er in seinen Briefen und Aufzeichnungen nie explizit äußerte, erhöhte die Gefahr, durch das NS-Regime verfolgt zu werden. Der Paragraph 175 des deutschen Strafgesetzbuches, der die gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Männern unter Strafe stellte, bestand schon vor 1933, wurde jedoch von den Nationalsozialisten verschärft. Auch wenn diese Gefahr nicht explizit in seinen Dokumenten als Grund genannt wird, vermutet die Historikerin Ellen Goebel, dass dieser Aspekt auch eine Rolle bei seiner Emigration gespielt haben könnte.⁵ 1934 beschloss er, nach Paris auszuwandern, wo sich zu dieser Zeit auch Hilda G., eine enge Freundin von ihm, aufhielt. Hier blieb er bis 1937 und arbeitete als Handweber.

Einige Jahre später erkrankte Edgar Kupfer-Koberwitz schwer. Für seine Genesung plante er eine Reise Richtung Süden. Ohne finanzielle Mittel war dieses Vorhaben jedoch nicht umsetzbar. Erst als ihn ein Tourismusunternehmen mit dem Schreiben eines Reiseführers über die italienische Insel Ischia beauftragte, wendete sich das Blatt für ihn. Er siedelte nach Italien über, wo er zum einen als Fremdenführer arbeitete und zum anderen versuchte, durch gezielte Werbung den Tourismus in der Region anzukurbeln. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1939 wurde auch die Situation für Edgar Kupfer-Koberwitz auf der italienischen Insel gefährlicher. Italien und Deutschland waren verbündete Kriegsnationen, die 1936 folgendes Polizeiabkommen geschlossen hatten: „Bei begründetem Verdacht liefern die deutsche und italienische Polizei unter Vermeidung diplomatischer Verhandlungen einander die politischen Verbrecher aus, soweit dem kein eigenes staatliches Interesse entgegensteht.“⁶

Trotz der sich zuspitzenden politischen Lage in Italien blieb Edgar Kupfer-Koberwitz auf Ischia, da er nicht über ausreichende Mittel für eine Ausreise verfügte. In dieser Zeit begann er den Reiseführer über die Insel Ischia (siehe Werkverzeichnis) zu schreiben.

POLITISCHER GEFANGENER



Edgar Kupfer-Koberwitz mit Pudel Casso, 1932

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F6427_0023

Im Herbst 1940 verhaftete die italienische Polizei Edgar Kupfer-Koberwitz und lieferte ihn an Deutschland aus. Über den Brenner wurde er in das Gestapogefängnis in Innsbruck gebracht. Hier erhielt er seinen Schutzhaftbefehl, der die Grundlage für seine Deportation in das Konzentrationslager Dachau war. Am 11. November 1940 wurde er schließlich nach Dachau gebracht. In seinen Aufzeichnungen erzählte er detailliert von seiner Verhaftung und dem Aufnahmeprozess im Konzentrationslager Dachau. In eindringlichen und nachdenklichen Worten beschrieb er, wie er vom Menschen zu einer „Nummer“ wurde. Er war bestürzt darüber, wie die SS mit den Menschen, die als Häftlinge im Lager festgehalten wurden, umging. Die Brutalität, auch alten Menschen gegenüber, entsetzte ihn, ebenso wie der schlechte gesundheitliche Zustand einiger Mitgefangenen. Edgar Kupfer-Koberwitz schrieb zudem über den Alltag im Lager: Über das Appellstehen, das „Bettenbauen“, über Lagerstrafen und verschiedene Arbeitskommandos sowie seine Zeit in der Strafkompagnie. Er versuchte, Worte zu finden für die Gewalt, den Hunger sowie die körperliche Erschöpfung und für die Auswirkungen, die diese auf die Psyche und das Verhalten der Menschen hatten. Habgier, Egoismus und Abgestumpftheit erfassten viele seiner Kameraden. Aber Edgar

5 Goebel (wie Anm. 3), S. 41.

6 Kupfer-Koberwitz (wie Anm. 4), Vorwort von Barbara Distel, S. 8.

Kupfer-Koberwitz erfuhr auch Solidarität und Hilfe. Als er nach seiner ersten Nacht im KZ Dachau sein Bett nach den strengen Vorgaben der SS richten sollte, trieb ihn das schier in die Verzweiflung. Der Stubenälteste half ihm, sodass er pünktlich beim Morgenappell sein konnte.⁷

In den ersten zwei Tagen wurde Edgar Kupfer-Koberwitz für ein Arbeitskommando auf der „Plantage“ eingeteilt. Die „Plantage“ war ein Freilandgelände, nordöstlich vom Lager gelegen, auf dem Häftlinge Heilkräuter, Gewürze und Blumen anbauen mussten. Kupfer-Koberwitz wurde einem Kommando zugeteilt, in dem er Pfefferschoten sortieren musste. Das lange Stehen und der Regen setzten ihm allerdings sehr zu. In dieser Situation erfuhr er wieder Hilfe und Solidarität von seinem Stubenältesten, der ihm eine Stelle als Schreiber in den „Wirtschaftsbetrieben“ verschaffte. Leider konnte er nicht lange in dem Kommando bleiben. Nach kurzer Zeit wurde er von der SS der Strafkompagnie zugeteilt – ein Schicksal, das viele Neueingelieferte traf. Die Strafkompagnie bedeutete, dass die Betroffenen unter verschärften Lebens- und Arbeitsbedingungen getrennt von den anderen Mitgefangenen untergebracht wurden. Während dieser Zeit beobachtete Edgar Kupfer-Koberwitz das große Leid der jüdischen Gefangenen und war fassungslos über den Umgang mit den Lebenden und den Toten. Am 23. Januar 1941 wurde er schließlich für ca. drei Monate in das KZ Neuengamme in der Nähe von Hamburg deportiert. Ein Capo, der ihm wohlgesonnen war, wollte ihn vor diesem Transport bewahren. Doch Edgar Kupfer-Koberwitz lehnte diese Hilfe ab, da sie ihm ungerecht seinen Mithäftlingen gegenüber erschien.⁸

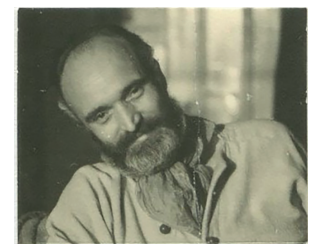
In Neuengamme bestimmten besonders harte körperliche Arbeit und sehr schlechte Lebensbedingungen den Alltag. Viele der Häftlinge starben bereits nach kurzer Zeit an Krankheit und Entkräftung. Auch Edgar Kupfer-Koberwitz magerte auf ein Körpergewicht von 44 kg ab. Auf Grund seines schlechten Gesundheitszustandes wurde er in einem „Invalidentransport“ zurück in das KZ Dachau gebracht. Die Ankunft in Dachau gab ihm wieder Hoffnung und er war erleichtert, wieder zurück zu sein. Hier konnte er an alte Freundschaften anknüpfen, Freundschaften, die ihm nun halfen, wieder zu Kräften zu kommen. Er erhielt von Mithäftlingen Extrarationen Essen, aber auch von Zeit zu Zeit Pakete von Hilda und seiner Schwester Irma. Diese teilte er wiederum mit den Menschen, die ihm besonders am Herzen lagen. So erfuhr Kupfer-Koberwitz nicht nur Solidarität und Hilfe, sondern gab sie auch weiter. Diese Pakete und Briefe waren ihm eine besondere emotionale Stütze: „Von Hilda habe ich jetzt einen schönen Brief. – Es ist ihr bei dem Bombardement nichts geschehen. – Aber die Wohnung des Hausmeisters im Dachstock ist ausgebrannt. – Und Hildas Brief ist so schön. – Ich glaube, sie ist wohl der größte und schönste Schatz, den ich habe, – ich glaube, nur der Tod kann ihn mir rauben ..., und der nicht.“⁹

Ab Oktober 1941 bekam Edgar Kupfer-Koberwitz eine Arbeit in der außerhalb des Stammlagers gelegenen Schraubenfabrik „Präzifix“. Hier begann er, seine Erlebnisse seit der Einlieferung rückblickend im „Dachau-Buch“ aufzuschreiben und verfasste parallel seine Tagebucheinträge und Gedichte. Von seinen Mitgefangenen wurde er eher als Narr gesehen, der in seiner eigenen Welt lebte. Dies lag auch daran, dass er beim Betreten von Räumen oftmals wie eine Katze maunzte bzw. „raute“. Es freute



Edgar Kupfer-Koberwitz auf Capri, 1924

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F6427_0016



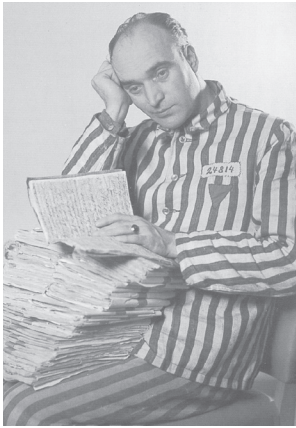
Edgar Kupfer-Koberwitz nach der Befreiung aus dem KZ Dachau, 1945

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F6427_0030

7 Edgar Kupfer-Koberwitz: Als Häftling in Dachau. Bonn 1956.

8 Ebd., S. 238 f.

9 Kupfer-Koberwitz (wie Anm. 4), S. 261 f.



Edgar Kupfer-Koberwitz in seiner ehemaligen Häftlingskleidung mit allen Manuskriptseiten, Anfang 1946

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F5229

ihn, seine Kameraden damit ein wenig zum Lachen zu bringen. Hierdurch erhielt er den Spitznamen „Rau Rau“, mit dem er noch nach der Befreiung von seinen ehemaligen Kameraden angesprochen wurde. Mit dieser Position ging eine Art von Narrenfreiheit einher. Seine Kameraden ließen ihn weitestgehend in Ruhe und nahmen ihn darüber hinaus auch in Schutz.

Mit zunehmender Haftzeit fühlte er sich gesundheitlich immer schwächer. Herzprobleme machten ihm zu schaffen und ein Gefühl der inneren Leere breitete sich in ihm aus. „Oh ich verstehe es, dass die Menschen mit dem Zaune liebäugeln. – Ein Griff in den elektrischen Draht, und alles ist vorüber. – Oder so durch die Postenkette zu gehen. – Es knallt, – man fühlt einen kleinen Schmerz und ist erlöst, – löst sich auf ins Unbekannte. Wenn draußen oft schon das Leben sinnlos erscheint, wie viel mehr erst hier, in dieser Monotonie, deren Ende keiner kennt. – Gestern war ich im Lager. – Die Sonne schien, aber ich fühlte mich selber nicht, – ich war wie gestorben.“¹⁰

Am 22. September 1943 schrieb er: „Ich fühle mich sehr elend in diesen Tagen. – Es ist wohl der Herbst. – Wie bei alten Leuten ist das, – und eine große Glatze habe ich auch schon bekommen, sie wird täglich größer und größer, – sie wird riesig. – Mir fallen die Haare aus und anderen die Zähne. – Noch habe ich das Leben, wenn auch die Gesundheit stark angegriffen ist. – Oft bin ich so müde, innerlich und äußerlich, dass ich mich gerne hinlegen möchte und sterben, einfach so sterben. – [...] Dazu die Ernährung und 11 Stunden Arbeit, das ist auf die Dauer zu schwer, – kein Wunder, wenn man resigniert wird. – Draußen regnet es natürlich. – Alle warten auf den Frieden.“¹¹

Mit der Befreiung des Lagers im April 1945 ging Edgar Kupfer-Koberwitz' Wunsch nach Frieden in Erfüllung. Gegen Mittag des 28. April 1945 verließ ein Großteil der verbliebenen SS-Männer das Lager. Das Internationale Häftlings-Komitee, das illegal in den letzten Wochen vor der Befreiung von einem Teil der Gefangenen gegründet worden war, übernahm die Verwaltung.

Am 29. April 1945 schrieb Edgar Kupfer-Koberwitz: „Plötzlich draußen Geschrei, Gelaufe und Gerenne: ‚Die Amerikaner sind da, die Amerikaner sind im Lager, ja, ja, sie sind auf dem Appellplatz!‘ – Alles gerät in Bewegung. – Kranke verlassen die Betten, die fast Gesunden und das Personal rennen auf die Blockstraße, springen aus den Fenstern, klettern über die Bretterwände. – Alles rennt auf den Appellplatz. – Man hört von weitem bis hierher das Schreien und Hurrarufen. – Es sind Freudenschreie. – Immer noch läuft und rennt alles. – Die Kranken haben erregte und verklärte Gesichter: ‚Sie sind da, wir sind frei, frei.‘“¹²

Die Befreiung erlebte Edgar Kupfer-Koberwitz im Krankenrevier. Bei einem Bombenangriff am 24. Oktober 1944 hatte ihn ein Granatsplitter am Fuß verletzt. Seine Aufzeichnungen hatte er einige Tage zuvor schon im Boden des Materiallagers der Schraubenfabrik verstecken lassen. Mit Hilfe der amerikanischen Befreier und zweier seiner Kameraden barg er die Dokumente und begann, diese zu restaurieren und abzutippen. Dies dauerte jedoch sehr viel länger, als er angenommen hatte.



Edgar Kupfer-Koberwitz auf Sardinien (wahrscheinlich zwischen 1966 und 1976)

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F6427_0048

10 Ebd., S. 147.

11 Ebd., S. 171.

12 Ebd., S. 444.

LEBEN NACH 1945

Erst im Sommer 1945 verließ Edgar Kupfer-Koberwitz Dachau, um im Schloss Haus von Familie Thurn und Taxis in Regensburg seine Aufzeichnungen weiter abzutippen. Hier schrieb er auch das Vorwort für seine Tagebücher. Er kehrte Zeit seines Lebens nie nach Dachau zurück.

Da er nicht mehr in Deutschland leben wollte, wanderte er wahrscheinlich im Herbst 1947 in die Schweiz aus, wo er unter anderem am Lago Maggiore lebte. In dieser Zeit wurden auch mehrere Werke von ihm veröffentlicht: „Kette der Tage“ (1946), „Die Tierbrüder“ (1947) und sein Reiseführer über Ischia (1948), den er bereits Anfang der 1940er Jahre vor seiner Verhaftung geschrieben hatte. Im Herbst 1952 reiste er schließlich weiter auf seine geliebte Insel Ischia. Doch die Insel war nicht mehr so, wie er sie in Erinnerung hatte. Als sein Visum für die USA schließlich bewilligt wurde, wanderte er ein Jahr später dorthin aus. Wahrscheinlich kam er auf Einladung eines amerikanischen Militärs und Professors der Universität Chicago. Die erhoffte finanzielle Unterstützung blieb jedoch aus, was ihn sehr enttäuschte. So geriet er wieder in eine finanzielle Notlage, die ihn zwang, Gelegenheitsjobs anzunehmen.¹³ Während der sieben Jahre, in denen er in den USA lebte, schaffte er es nicht, beruflich Fuß zu fassen. In einem Brief an einen Unterstützer in New York schrieb er 1960: „Mein Weg hier in Amerika war nicht sehr von Glück begünstigt. Hausbursche in einem Hotel, Nachtwächter in einem Warenhaus, Geschirrspüler, professioneller Sankt Nikolaus und hier zuletzt als Doorman in einem großen Kino. Meine Kräfte waren wohl schon zu verbraucht, um das alles ohne geistige Anregung von außen und ohne Freude ertragen zu können.“¹⁴

Ab September 1960 traf Edgar Kupfer-Koberwitz erste Vorkehrungen, um aus den USA auszureisen und ging zunächst wieder zurück nach Ischia. Im Herbst 1963 wanderte er nach Sardinien aus. Er hatte einen Auftrag von einem Touristikunternehmen erhalten, einen Reiseführer über Sardinien zu schreiben. Man erhoffte sich einen ähnlich großen Erfolg wie bei seinem Buch über die Insel Ischia. Die nächsten 24 Jahre blieb er auf Sardinien, zog aber häufiger um. So lebte er seit 1966 in einem Haus in den Hügeln bei San Teodoro: „Nun lebe ich in einer Hütte in der Nähe hier (eine landschaftlich schöne Gegend) mit zwei herrenlosen Hunden und einer ebensolchen Katze mit zwei Jungen. Das ist meine Familie.“¹⁵

Für den geplanten Reiseführer sammelte er Materialien und Objekte über Sardinien. Allerdings hinderte ihn eine Schreibblockade daran, mit dieser Arbeit zu beginnen: „Seit 1945 konnte ich nichts mehr schreiben und das ist wohl mein größtes Leiden, das heißt das ist das Symptom meines großen Leidens, ganz so, als würde ein Vogel nicht mehr singen. Wenn ich nämlich Millionär wäre oder Bettler, immer würde ich schreiben, denn das ist etwas, das ich tun muss. So aber ist mir eben alles verstummt und das ist wie eine Art lebendig tot zu sein. Vielleicht bin ich aber nur lebendig begraben und eines Tages wird meine Gruft geöffnet.“¹⁶ „Was ich tue ist, ich habe noch einige Manuskripte. Diese Manuskripte pfeile ich, versuche sie abzutippen, so dass sie druckreif werden.“¹⁷



Edgar Kupfer-Koberwitz, wahrscheinlich in der Schweiz aufgenommen zwischen 1966 und 1976
Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F6427_0051



Edgar Kupfer-Koberwitz, 1988
Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau

13 Goebel (wie Anm. 3), S. 88.

14 Brief v. Edgar Kupfer-Koberwitz an Konrad H. vom 17.9.1960, Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau.

15 Brief von Edgar Kupfer-Koberwitz an Viktor Matejka vom 19.11.1958, Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA, A 1762.

16 Brief v. Edgar Kupfer-Koberwitz an Konrad H. vom 17.9.1960, Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau.

17 Radiointerview von Elfie Pertramer mit Edgar Kupfer-Koberwitz 1974, Edgar Kupfer-Koberwitz und San Teodoro 1-4, https://www.youtube.com/watch?v=cJnS_Gj7URU [Stand: 30.09.2025].



Kranz für Edgar Kupfer-Koberwitz, den seine ehemaligen Mithäftlinge zu seiner Beerdigung stifteten

Archiv der KZ Gedenkstätte Dachau

Zehn Jahre später musste Edgar Kupfer-Koberwitz aus gesundheitlichen Gründen sein Haus in San Teodoro verlassen. Er zog ins Landesinnere der Insel. Hier kümmerte sich sein Ziehsohn, den er auf Sardinien kennengelernt hatte, um ihn und seinen Haushalt. 1978 kehrte er für eine Operation kurze Zeit nach Deutschland zurück. Auf Sardinien lebte er weiterhin am Existenzminimum. Die Entschädigungen, die er für seine KZ-Haft aus Deutschland erhielt, reichten nicht aus, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. So unterstützte ihn in den 1980er Jahren eine befreundete Familie auf Sardinien finanziell.

Einige Jahre später (1986) verschlimmerte sich sein Gesundheitszustand. Er litt unter einer Herzschwäche, die ihn zwang, nach Deutschland zurückzukehren. Da der Kontakt zu seiner Schwester nicht mehr sehr eng war, fand er bei der befreundeten Familie D. Obdach. Als jedoch Frau D. starb, kam Edgar Kupfer-Koberwitz 1987 in ein Altenheim in der Nähe von Stuttgart. Über seine Zeit im Pflegeheim weiß man nicht viel.

Edgar Kupfer-Koberwitz starb am 7. Juli 1991. Die Veröffentlichung seines Tagebuchs durch die damalige Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, Dr. Barbara Distel, im Jahr 1997 erlebte er nicht mehr. Seine Kameraden aus dem KZ Dachau legten ihm zu Ehren einen Kranz zu seiner Beerdigung nieder.

BIOGRAFISCHES MATERIAL ZU EDGAR KUPFER-KOBERWITZ

TABELLARISCHER LEBENSLAUF**24. April 1906**

Edgar Kupfer wird auf Gut Koberwitz bei Breslau geboren.

Nachfolgende Jahre

Edgar Kupfers Familie verlässt das Gut. Berufsbedingt muss die Familie häufig umziehen. So besucht er u. a. Schulen in Bonn, Bad Harzburg, Regensburg und Stuttgart.

6. Juli 1913

Geburt seiner Schwester Irma in Stapelburg im Harz.

1921-1923

Nach dem Schulabschluss arbeitet er als landwirtschaftlicher Praktikant sowie Büro- und Bankangestellter. Nebenbei ist er als Schriftsteller tätig und veröffentlicht erste Gedichte und Zeitungsartikel.

1920er Jahre

Er lernt seine enge Vertraute Hilda G. kennen.

Ab 1925

Edgar Kupfer-Koberwitz beginnt durch Europa zu reisen.

1925-1928

Wohnsitz auf Capri. Hier entscheidet sich Edgar Kupfer-Koberwitz für eine vegane/vegetarische Lebensweise.

1930

Umzug nach Venedig.

1930-1932

Umzug nach Österreich.

1932

Neuer Wohnsitz in Paris.

Ca. 1933/34

Rückkehr nach Deutschland, wo er zeitweise in München wohnt.

1934-1937

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wandert er nach Paris aus.

1937

Auftrag eines Touristikunternehmens für das Schreiben eines Reiseführers über die Insel Ischia. Edgar Kupfer-Koberwitz wandert daraufhin nach Italien aus.

Herbst 1940

Verhaftung auf Ischia und Überstellung in das Gestapogefängnis in Innsbruck auf Grund eines Polizeiabkommens zwischen Deutschland und Italien.

11. November 1940

Deportation in das Konzentrationslager Dachau.

Januar 1941

Überstellung in das KZ Neuengamme in der Nähe von Hamburg.

April 1941

Rückkehr in das KZ Dachau mit einem „Invalidentransport“.

1942-1945

Edgar Kupfer-Koberwitz arbeitet im Büro des Dachauer Außenkommandos „Präzifix“. In dieser Zeit schreibt er die „Dachauer Tagebücher“. Seine Aufzeichnungen versteckt er mit Hilfe eines Mitgefangenen unter dem Boden der Schraubenfabrik „Präzifix“.

29. April 1945

Befreiung des KZ Dachau durch amerikanische Truppen. Edgar Kupfer-Koberwitz erlebt die Befreiung im Krankenrevier. Kurz danach beginnt er mit der Trocknung und Restaurierung seiner Aufzeichnungen.

1945

Änderung seines Nachnamens von Kupfer in Kupfer-Koberwitz.

Wahrscheinlich Herbst 1947

Fertigstellung der Restaurierung seines Tagebuchs und Auswanderung in die Schweiz.

1946-1948

Veröffentlichung verschiedener literarischer Werke.

Wahrscheinlich Herbst 1952

Rückkehr auf die Insel Ischia.

1953-1960

Edgar Kupfer-Koberwitz emigriert in die USA, kann dort beruflich jedoch nicht Fuß fassen.

1960/61

Rückkehr nach Ischia.

Anfang der 1960er Jahre

Auftrag eines Touristikunternehmens für das Verfassen eines Reiseführers über Sardinien. Auf Sardinien lebt Edgar Kupfer-Koberwitz von seinen monatlichen Entschädigungszahlungen für seine KZ-Haft sowie von Gelegenheitsjobs. Auf der Insel wechselt er häufig den Wohnort.

1978

Kurze Rückkehr nach Deutschland wegen einer Operation.

1986

Dauerhafte Rückkehr nach Deutschland auf Grund seines schlechten Gesundheitszustands. Dort lebt er bei einer befreundeten Familie.

Ab 1987

Aufenthalt in einem Pflegeheim bei Stuttgart.

7. Juli 1991

Tod von Edgar Kupfer-Koberwitz. Sein Grab existiert heute nicht mehr.

BIOGRAFISCHES MATERIAL ZU EDGAR KUPFER-KOBERWITZ

LITERARISCHES WERK (AUSWAHL)**„MENSCHEN AUF CAPRI. EINE LÄSTERIADE“**

(1925-1928, unveröffentlicht)

Während Edgar Kupfer-Koberwitz' Zeit auf Capri entstand sein Buch über die Insel – vermutlich eines seiner frühesten Werke. Hier schrieb er über die kleinen Skandale seiner Mitmenschen, denen er in seinem Buch aber Decknamen gab. Auch das Thema Homosexualität spielte hier eine Rolle.

„ZAVA“

(1930, Roman, unveröffentlicht)

In dem nie veröffentlichten Roman geht es um die Lebensgeschichte eines jungen Mannes, Harry Graf von der Zava. Als dessen Stiefvater herausfindet, dass Zava homosexuell ist, wirft er ihn hinaus. Der Protagonist zieht nach Berlin, arbeitet dort als Komponist und findet die Liebe. Trotz dieser positiven Entwicklung der Geschichte, endet sie tragisch. Die Historikerin Ellen Goebel hält fest, dass der Text unübersehbare Parallelen zu Kupfer-Koberwitz' eigenem Leben enthalte: „[...] das Unverständnis der Familie, die versteckte Lebensweise, der Wunsch offen homosexuell leben zu können, der Versuch mit einer künstlerischen Arbeit erfolgreich zu sein [...]“¹⁸

„DAS LEBEN – DIE HÖLLE“

(1931, Satire, vergriffen)

Dieses Werk umfasst nur 38 Seiten und ist eine Gesellschaftskritik in poetischer Form. Besonders kritisierte Edgar Kupfer-Koberwitz das Konsumverhalten der Gesellschaft, Kriege und den Umgang mit Tieren – Themen, die auch heute noch aktuell sind. Das Buch wurde von Edgar Kupfer-Koberwitz im Eigenverlag in Stuttgart herausgebracht.

„KETTE DER TAGE. GEDICHTE ÜBER DACHAU“

(1946/1947, vergriffen)

Neben seinen Tagebucheinträgen begann Edgar Kupfer-Koberwitz während seiner Haft im Konzentrationslager Dachau Gedichte zu schreiben. 1946 wurde der Gedichtband „Kette der Tage“ veröffentlicht.

„DACHAU-BUCH“ UND „DACHAUER TAGEBÜCHER“

(1946: Auszüge in einer Broschüre über das KZ Dachau; 1956: Ausschnitte aus dem Buch in vier Ausgaben der Zeitschrift „Das Parlament“; 1956: Sonderausgabe „Als Häftling in Dachau“ im Rahmen der Schriftenreihe der Bundeszentrale für Heimatdienst in Bonn¹⁹; 1957 und 1960: Herausgabe einer verkürzten Version in zwei Bänden unter dem Titel „Die Mächtigen und die Hilflosen“; 1997: Herausgabe der „Dachauer Tagebücher“ durch die damalige Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, Dr. Barbara Distel)

Edgar Kupfer-Koberwitz' Aufzeichnungen aus dem KZ Dachau bestehen aus zwei Dokumenten. Als er im November 1942 mit dem Schreiben begann, fasste er seine Erlebnisse seit seiner Verhaftung im September 1940 im sogenannten „Dachau-Buch“ zusammen. Dieses umfasste ca. 1.300 Seiten. Parallel dazu entstand das zweite Dokument – sein Tagebuch. Auf über 580 Seiten hielt er Berichte von anderen Häftlingen sowie seine eigenen Erfahrungen fest („Dachauer Tagebücher“).

¹⁸ Goebel (wie Anm. 3), S. 38.

¹⁹ Die Sonderausgabe ist online zugänglich unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/525037/als-haefling-in-dachau-geschrieben-von-1942-bis-1945-im-konzentrationslager-dachau/> [Stand: 30.09.2025].

Mehrere Umstände machten das Entstehen der Aufzeichnungen überhaupt erst möglich: Edgar Kupfer-Koberwitz hatte in seinem neuen Arbeitskommando in der etwas außerhalb des Stammlagers Dachau gelegenen Schraubenfabrik „Präzifix“ Zugang zu den nötigen Materialien, ausreichend Privatsphäre, Kraft und Zeit zum Schreiben, die nötige Vorbildung und das Talent sowie den Willen, seine Erfahrungen festzuhalten. Seine Aufzeichnungen richtete er an seine enge Vertraute Hilda G..

„DIE TIERBRÜDER. ‚ICH TUE MEINEN MUND AUF FÜR DIE STUMMEN‘“ (1947, Neuauflagen 1994, 2010)

Seit 1925 war Edgar Kupfer-Koberwitz Vegetarier. Seine Tierliebe und sein Mitleid für Tiere hatte er von seinem Vater. So hat Ellen Goebel von seiner Nichte Wally Walter von einem Vorfall in Edgar Kupfer-Koberwitz' Kindheit erfahren, der ihn sehr geprägt habe. Als Kind schoss Kupfer-Koberwitz gerne mit dem Luftgewehr auf Tiere. Sein Vater erklärte ihm, dass man damit Tieren Schmerzen zufügte und sie eventuell auch töten konnte. Danach feuerte er das Gewehr nur noch auf Gegenstände ab.²⁰

Bereits 1945 im Krankenrevier des KZ Dachau begann Edgar Kupfer-Koberwitz an dem Buch zu arbeiten. Es richtet sich in Briefform an seine Leserschaft und argumentiert für den Fleischverzicht. Hierfür werden Beispiele aus dem Alltag angeführt, in denen Tiere für den Genuss der Menschen leiden müssen. Besonders Tierschutz- und Vegetarierverbände beziehen sich auch heute noch auf dieses Werk.

„ISCHIA. DIE VERGESSENE INSEL“ (1948)

In diesem Reiseführer berichtete Edgar Kupfer-Koberwitz über die Insel Ischia, ihre Natur, Mythen und Legenden sowie seine herzlichen Begegnungen mit den Einheimischen. Das Buch liest sich wie ein Roman. Das Leben wird als sehr beschaulich und romantisch beschrieben, fern ab vom Massentourismus. Durch dieses Werk hoffte Edgar Kupfer-Koberwitz, mehr Touristen auf die Insel zu locken und damit der Bevölkerung zu mehr Wohlstand zu verhelfen.

WERKE NACH 1950

Nach 1950 sind keine Bücher und Texte mehr von Edgar Kupfer-Koberwitz entstanden. Ein deutsches Touristikunternehmen beauftragte ihn zwar, einen Reiseführer über Sardinien zu schreiben, jedoch kam er über die Materialsammlung nie hinaus. Grund hierfür scheint eine Schreibblockade gewesen zu sein.²¹

Allerdings verfolgte Edgar Kupfer-Koberwitz sehr genau, wie sein „Dachau-Buch“ und seine „Dachauer Tagebücher“ in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. In einem Album sammelte er alle ihm vorliegenden Rezensionen und zum Teil Zuschriften von Leserinnen und Lesern. Die positive Resonanz freute ihn sehr; jedoch hätte er sich eine größere gesellschaftliche Wahrnehmung und Verbreitung seiner Werke gewünscht.

20 Goebel (wie Anm. 3), S. 34.

21 Ebd., S. 92.

VORBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU | MODUL 1

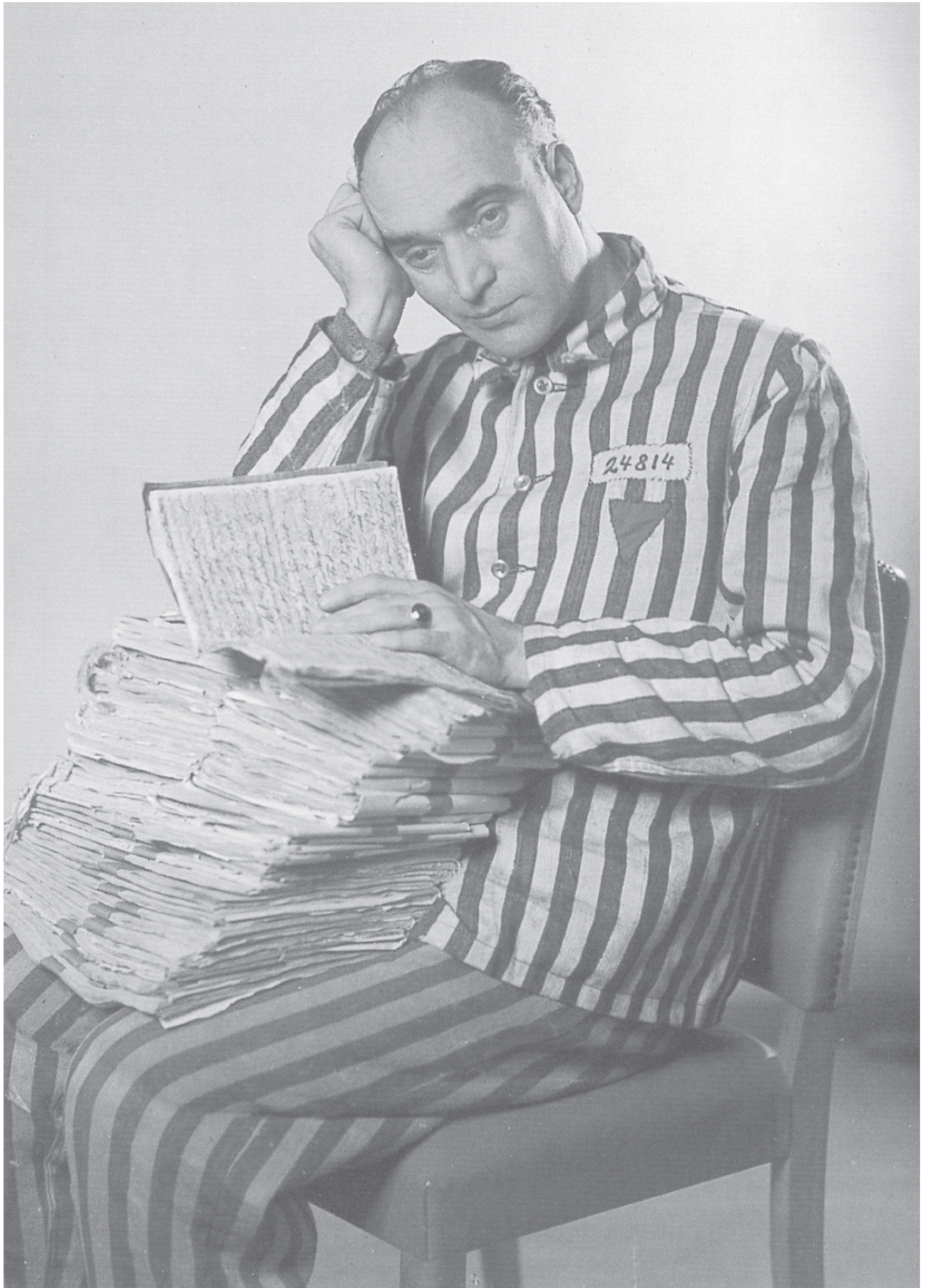
VORSCHLAG ZUR GESTALTUNG EINER UNTERRICHTSEINHEIT (45 MINUTEN)

DAUER	45 Minuten
LERNZIELE	Grundlegende Auseinandersetzung mit den in der Graphic Novel behandelten Themen zum Leben im Konzentrationslager Dachau und Sensibilisierung für die Unterschiede zwischen dem Konzentrationslager damals und der KZ-Gedenkstätte heute.
BESCHREIBUNG DER UNTERRICHTSSTUNDE	Das Vorbereitungsmodul 1 ist die kürzeste Unterrichtseinheit zur Vorbereitung des Gedenkstättenbesuchs. Es dauert 45 Minuten. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) arbeiten hauptsächlich mit der animierten Graphic Novel / dem Kurzfilm. Die Sensibilisierung dafür, dass die heutige KZ-Gedenkstätte Dachau anders aussieht als das Konzentrationslager Dachau damals, erfolgt über ein Aufgabenblatt als Hausaufgabe.
MÖGLICHES MATERIAL ZUR VORBEREITUNG DER UNTERRICHTSSTUNDE	<ul style="list-style-type: none"> » Biografisches Material zu Edgar Kupfer-Koberwitz » Informationen zur Geschichte des Konzentrationslagers Dachau https://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/historischer-ort/kz-dachau-1933-1945/ » Hinweise zur Vor- und Nachbereitung eines Besuchs der KZ-Gedenkstätte Dachau www.kz-gedenkstaette-dachau.de/bildung/vor-und-nachbereitung
BENÖTIGTES MATERIAL FÜR DIE UNTERRICHTSSTUNDE	<ul style="list-style-type: none"> » Fotografie von Edgar Kupfer-Koberwitz mit seinen geretteten Aufzeichnungen und in Häftlingskleidung (siehe S. 19) » Animierte Graphic Novel / Kurzfilm „Ein Überleben lang“ www.kz-gedenkstaette-dachau.de/geschichte-online/die-graphic-novel-ein-ueberleben-lang » Aufgabenblatt 1: Themen der Graphic Novel „Ein Überleben lang“ » Aufgabenblatt 2: Gegenwartsbezug

ZEITLICHER ABLAUF

ZEIT	INHALTE	LERNZIELE	UNTERRICHTS- VERFAHREN	BENÖTIGTES MATERIAL / MEDIEN
5 Min.	<p>Zeigen der Fotografie von Edgar Kupfer-Koberwitz mit seinen geretteten Aufzeichnungen und in Häftlingskleidung</p> <p>Assoziationen der SuS abfragen: Beschreibt den Mann. Wer könnte der Mann sein? Welche Geschichte könnte hinter dem Foto stehen?</p> <p>Kurzinformationen zur Biografie von Edgar Kupfer-Koberwitz geben</p>	<p>Vorwissen aktivieren</p> <p>Interesse an der Biografie eines ehemaligen KZ-Häftlings wecken</p>	Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag	<p>Zur Vorbereitung: Biografisches Material</p> <p>Zur Durchführung: Foto von Edgar Kupfer-Koberwitz</p> <p>Beamer oder Dokumentenkamera</p>
15 Min.	<p>Gemeinsames Anschauen des animierten Graphic Novel-Films „Ein Überleben lang“</p>	<p>Kennenlernen verschiedener wichtiger Themen zum Leben im Konzentrationslager Dachau</p> <p>Herstellen eines emotionalen Bezugs zum Thema</p>	Filmvorführung	<p>Animierte Graphic Novel</p> <p>Beamer</p>
10 Min.	<p>Bearbeitung Aufgabenblatt 1</p>	<p>Film Revue passieren lassen</p> <p>Sammlung von im Film behandelten Themenbereichen zum KZ Dachau</p>	Partner- oder Einzelarbeit	Kopien des Aufgabenblatts 1
10 Min.	<p>Gemeinsame Betrachtung/ Kontrolle des Aufgabenblatts</p>	<p>Sicherung des in der Partner- oder Einzelarbeit Erarbeiteten</p>	Unterrichtsgespräch	<p>Aufgabenblatt 1</p> <p>Dokumentenkamera oder Beamer</p>
5 Min.	<p>Vorstellen des Aufgabenblatts 2 und Hinweis auf ePaper-Version/Flipbook der Graphic Novel auf der Webseite</p> <p>Hausaufgabe: Aufgabenblatt 2 bearbeiten und offene Fragen für den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau notieren</p>	<p>Neugierde auf den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau wecken</p> <p>Vertiefung des Gelernten durch Beschäftigung mit der ePaper-Version/ Flipbook</p>	Lehrervortrag	<p>Kopien des Aufgabenblatts 2</p> <p>Zugang zur ePaper-Version der Graphic Novel</p> <p>Dokumentenkamera und Beamer</p>

VORBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU | MODUL 1 UND 2



Edgar Kupfer-Koberwitz in seiner ehemaligen Häftlingskleidung mit allen Manuskriptseiten, Anfang 1946.

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F5229

VORBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU | MODUL 1 UND 2

AUFGABENBLATT 1: THEMEN DER GRAPHIC NOVEL „EIN ÜBERLEBEN LANG“



AUFGABE

Seht euch die Zeichnungen auf dem Arbeitsblatt an.

1. Beschreibt kurz, was die Szenen zeigen.
2. Findet für jedes Bild eine Überschrift.
3. Sucht ein Adjektiv, das für euch die Stimmung der Zeichnung zusammenfasst.



Hier gehts zur
Graphic Novel!













AUFGABENBLATT 2: GEGENWARTSBEZUG



Hier gehts zur
Graphic Novel!



AUFGABE

Edgar Kupfer-Koberwitz war von November 1940 bis zur Befreiung am 29. April 1945 im KZ Dachau inhaftiert. Die KZ-Gedenkstätte Dachau entstand 1965. Seit 1945 hat sich vieles verändert – z. B. wurden bestehende Gebäude abgerissen und Denkmäler errichtet. Schaut euch den Lageplan aus der Graphic Novel an. Er zeigt eine Zeichnung des Geländes im Jahr 1945. Die Fotos zeigen Orte in der Gedenkstätte im Jahr 2024.

1. Blättert durch das ePaper oder die Printversion der Graphic Novel und notiert die Seitenzahlen, auf denen man die Zeichnungen der historischen Orte sieht.
2. Ordnet die heutigen Orte den historischen Orten auf dem Lageplan zu.

Zum ePaper der Graphic Novel gelangst du über den QR-Code.



Seite



Seite

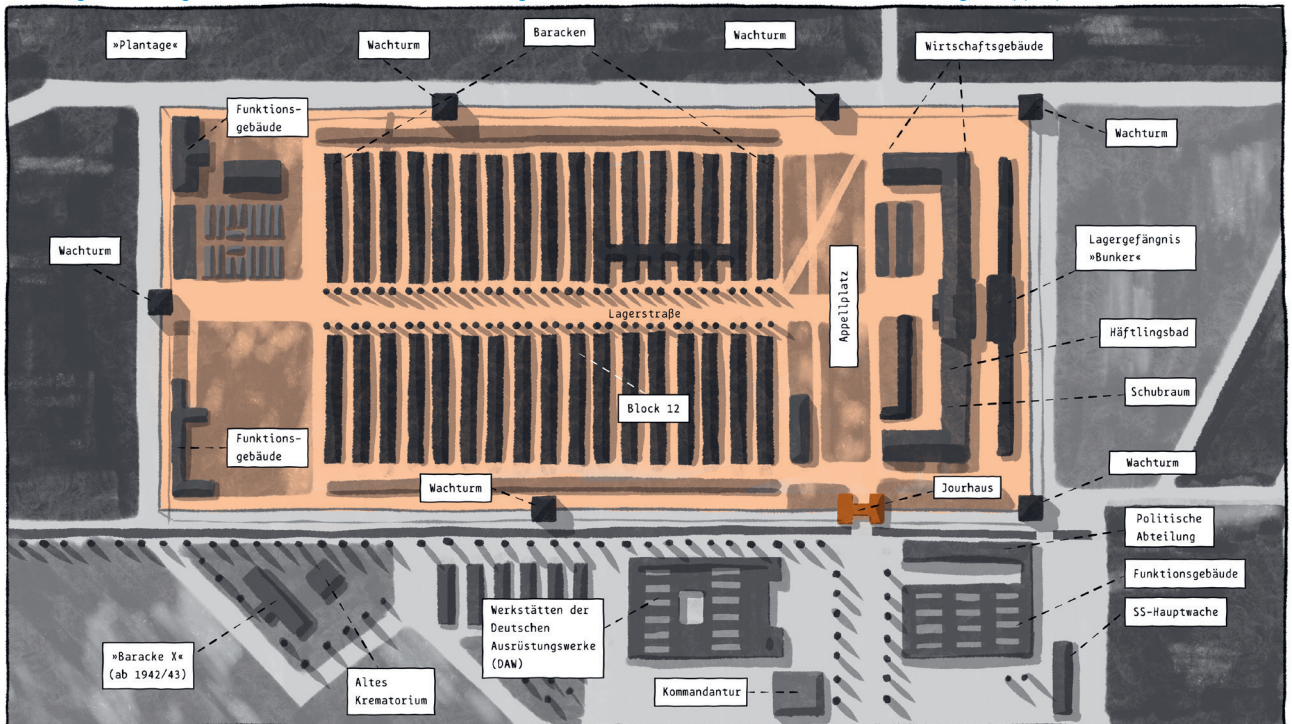


Seite

Ehemaliges „Häftlingsbad“

Ehemaliger „Schubraum“

Ehemaliger „Appellplatz“



Seite



Seite



Seite

Markierung der Baracke

Ehemaliges „Jourhaus“

Ehemaliges kleines Krematorium

VORBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU | MODUL 2

VORSCHLAG ZUR GESTALTUNG EINER UNTERRICHTSEINHEIT (90 MINUTEN)

DAUER	90 Minuten
LERNZIELE	Intensivere Auseinandersetzung mit den in der Graphic Novel behandelten Themen zum Leben im Konzentrationslager Dachau durch die Arbeit in Kleingruppen und Sensibilisierung für die Unterschiede zwischen dem Konzentrationslager damals und der KZ-Gedenkstätte heute.
BESCHREIBUNG DER UNTERRICHTSSTUNDE	Das Vorbereitungsmodul 2 veranschlagt zwei Schulstunden zur Vorbereitung des Gedenkstättenbesuches. Die SuS arbeiten neben der animierten Graphic Novel / dem Kurzfilm auch mit der ePaper-Version oder der Printversion der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und tauchen durch eine längere Gruppenarbeit tiefer ins Thema ein. Auch für die Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte und die Sensibilisierung dafür, dass die heutige KZ-Gedenkstätte Dachau anders aussieht als das Konzentrationslager Dachau damals, bleibt bei diesem Modul 2 deutlich mehr Zeit als beim Modul 1.
MÖGLICHES MATERIAL ZUR VORBEREITUNG DER UNTERRICHTSSTUNDE	<ul style="list-style-type: none"> » Biografisches Material zu Edgar Kupfer-Koberwitz » Informationen zur Geschichte des Konzentrationslagers Dachau https://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/historischer-ort/kz-dachau-1933-1945/ » Hinweise zur Vor- und Nachbereitung eines Besuchs der KZ-Gedenkstätte Dachau www.kz-gedenkstaette-dachau.de/bildung/vor-und-nachbereitung
BENÖTIGTES MATERIAL FÜR DIE UNTERRICHTSSTUNDE	<ul style="list-style-type: none"> » Fotografie von Edgar Kupfer-Koberwitz mit seinen geretteten Aufzeichnungen und in Häftlingskleidung (siehe S. 19) » Animierte Graphic Novel / Kurzfilm „Ein Überleben lang“ www.kz-gedenkstaette-dachau.de/geschichte-online/die-graphic-novel-ein-ueberleben-lang » Zugang zur Printversion der Graphic Novel (beziehbar über die Webseite der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit) oder zur ePaper-Version der Graphic Novel www.kz-gedenkstaette-dachau.de/geschichte-online/die-graphic-novel-ein-ueberleben-lang » Aufgabenblätter für die Gruppenarbeit (Gruppe 1 – 6) » Aufgabenblatt 2: Gegenwartsbezug (siehe S. 21)

ZEITLICHER ABLAUF

ZEIT	INHALTE	LERNZIELE	UNTERRICHTS- VERFAHREN	BENÖTIGTES MATERIAL / MEDIEN
5 Min.	<p>Zeigen der Fotografie von Edgar Kupfer-Koberwitz mit seinen geretteten Aufzeichnungen und in Häftlingskleidung</p> <p>Assoziationen der SuS abfragen: Beschreibt den Mann. Wer könnte der Mann sein? Welche Geschichte könnte hinter dem Foto stehen?</p> <p>Kurzinformationen zur Biografie von Edgar Kupfer-Koberwitz geben</p>	<p>Vorwissen aktivieren</p> <p>Interesse an der Biografie eines ehemaligen KZ-Häftlings wecken</p>	Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag	<p>Zur Vorbereitung: Biografisches Material</p> <p>Zur Durchführung: Foto von Edgar Kupfer-Koberwitz</p> <p>Beamer oder Dokumentenkamera</p>
15 Min.	<p>Gemeinsames Anschauen des animierten Graphic Novel-Films „Ein Überleben lang“</p>	<p>Kennenlernen verschiedener wichtiger Themen zum Leben im Konzentrationslager Dachau</p> <p>Herstellen eines emotionalen Bezugs zum Thema</p>	Filmvorführung	<p>Animierte Graphic Novel</p> <p>Beamer</p>
25 Min.	<p>Bearbeitung von Aufgabenblättern:</p> <p>Gruppe 1: Verhaftung Schutzhaftbefehl</p> <p>Gruppe 2: Ankunft im KZ Dachau Aufnahmeprozess</p> <p>Gruppe 3: Leben im Lager Baracken Funktionshäftlinge</p> <p>Gruppe 4: Appellstehen Lagerstrafen Leben im Ausnahmezustand</p> <p>Gruppe 5: Arbeitskommandos Lebensbedingungen von jüdischen Häftlingen</p> <p>Gruppe 6: Tod und Sterben im Lager</p>	<p>Film Revue passieren lassen</p> <p>Vertiefung des Gesehenen durch Arbeit mit der ausführlicheren Printversion oder der ePaper-Version der Graphic Novel</p>	Kleingruppenarbeit	<p>Aufgabenblätter für die Gruppenarbeit (Gruppe 1–6)</p> <p>Zugang zur ePaper-Version der Graphic Novel oder zur Printversion der Graphic Novel (beziehbar über die Webseite der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit)</p>

ZEIT	INHALTE	LERNZIELE	UNTERRICHTS- VERFAHREN	BENÖTIGTES MATERIAL / MEDIEN
30 Min.	Präsentation der bearbeiteten Themen	Auswertung und Sicherung der Ergebnisse	Schülervorträge, Unterrichtsgespräch	Bearbeitete Aufgabenblätter für die Gruppenarbeit (Gruppe 1–6) Dokumentenkamera
10 Min.	Bearbeitung des Aufgabenblatts 2 mit Hilfe der ePaper-Version auf der Webseite (Flipbook) oder der Printversion der Graphic Novel	Neugierde auf den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau wecken Sensibilisierung für Unterschiede im Erscheinungsbild des Konzentrationslagers Dachau damals und der KZ-Gedenkstätte Dachau heute	Partnerarbeit	Kopien des Aufgabenblatts 2 Zugang zur ePaper-Version oder zur Printversion der Graphic Novel v.a. den Seiten 16 (Jourhaus), 18 (Schubraum), 20 (Häftlingsbad), 24/25/26 (Baracke 12), 29 (Appellplatz) und 41 (kleines Krematorium) Dokumentenkamera und Beamer
5 Min.	Gemeinsame Kontrolle des Aufgabenblatts 2 Praktische Hinweise zum Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau geben Hausaufgabe: offene Fragen für den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau notieren	Sicherung des Erarbeiteten Überleitung zum Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau	Unterrichtsgespräch	Aufgabenblatt 2 Dokumentenkamera oder Beamer

GRUPPE 1

VERHAFTUNG | SCHUTZHAFTBEFEHL



Hier gehts zur Graphic Novel!



AUFGABEN

Edgar Kupfer-Koberwitz wurde im Herbst 1940 von der italienischen Polizei auf der Insel Ischia verhaftet. Grundlage war ein gemeinsames Polizeiabkommen zwischen den verbündeten Staaten Deutschland und Italien über die Auslieferung von „politischen Verbrechern“ aus dem Jahr 1936.

1

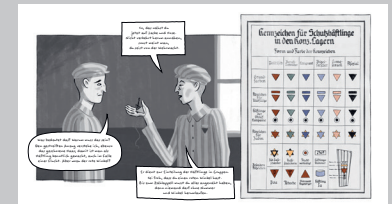
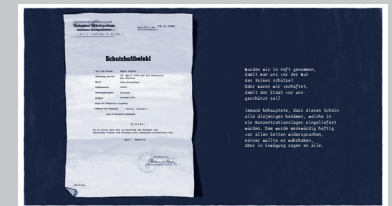
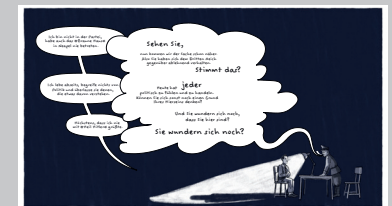
- a) Lest euch die Panels auf S. 9–13 sowie S. 27 durch.
- b) Notiert die wichtigsten Punkte, die Edgar Kupfer-Koberwitz zu seiner Verhaftung berichtet.

2

- a) Arbeitet heraus, welche Haftgründe auf dem „Schutzhaftbefehl“ (S. 13) festgehalten wurden und welchen Winkel Edgar Kupfer-Koberwitz im KZ Dachau bekam (S. 27).
- b) Überlegt, wie ihr den Begriff „Schutzhaft“ interpretiert und warum die Nationalsozialisten diesen Begriff verwendet haben könnten.

3

- a) Diskutiert, was das Beispiel der Verhaftung Edgar Kupfer-Koberwitz' über die Verfolgungspraxis im Nationalsozialismus aussagt.
- b) Analysiert, was diese Verfolgungspraxis für eine Gesellschaft bedeutet.



GRUPPE 2

ANKUNFT IM KZ DACHAU | AUFNAHMEPROZESS



Hier gehts zur Graphic Novel!



AUFGABEN

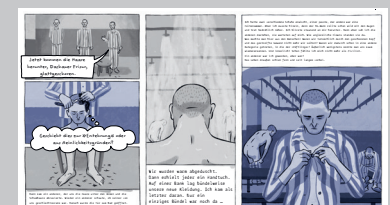
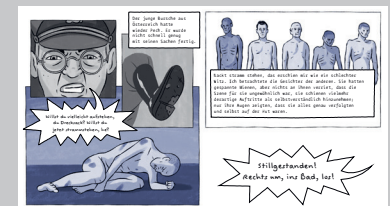
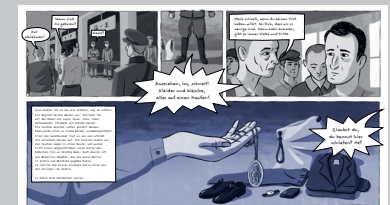
Am 11. November 1940 wurde Edgar Kupfer-Koberwitz in das KZ Dachau gebracht. Die Aufnahme im Lager fand gleich nach der Ankunft statt. Nach der ersten Erfassung der persönlichen Daten der Menschen in der Politischen Abteilung wurden diese in das Wirtschaftsgebäude geführt. Hier befanden sich der „Schubraum“ (Szene auf S. 18) und das „Häftlingsbad“ (S. 20).

- 1**
- a) Lest euch die Panels auf S. 15-21 durch.
 - b) Notiert, was Edgar Kupfer-Koberwitz in diesen Räumen passiert ist.

- 2**
- a) Arbeitet in der Gruppe heraus, aus welchen einzelnen Elementen der Aufnahmeprozess bestand.
 - b) Überlegt, wie sich dieser Prozess und die beobachtete Gewalt auf die betroffenen Menschen auswirkte. Nehmt dabei Bezug auf Edgar Kupfer-Koberwitz' eigene Gedanken dazu (S. 20).

- 3** Mit dem Einlieferungsprozess wollte die SS die Menschen zur „Nummer“ machen.

- a) Reflektiert, aus welchen Aspekten sich für euch Individualität und Identität eines Menschen zusammensetzen.
- b) Diskutiert, welche dieser Aspekte die SS den Häftlingen eurer Meinung nach wegnehmen konnte und welche nicht.



VORBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU | MODUL 2 | GRUPPENARBEIT

GRUPPE 3

LEBEN IM LAGER | BARACKEN | FUNKTIONSHÄFTLICHE



Hier gehts zur Graphic Novel!



AUFGABEN

Nachdem Edgar Kupfer-Koberwitz seine Häftlingskleidung und -nummer erhalten hatte, wurde er zum ersten Mal mit den Lebensbedingungen im Lager konfrontiert.

1

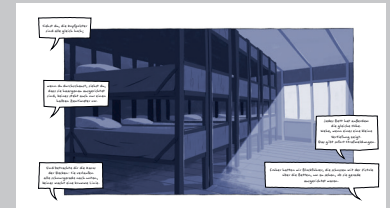
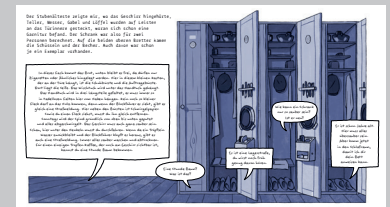
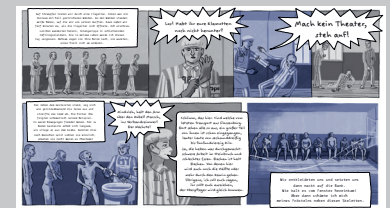
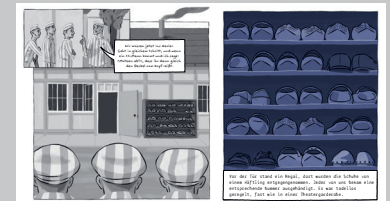
- a) Lest euch die Panels auf S. 22–26 durch.
- b) Notiert, wie Edgar Kupfer-Koberwitz die Orte und seine Erlebnisse dort beschreibt.

2

- a) Schaut euch S. 24–26 noch einmal genauer an und arbeitet heraus, welche Ordnung in den Baracken strikt befolgt werden musste.
- b) Überlegt, warum die SS diese strenge Ordnung erzwang.

3

- Im Krankenrevier und auf Block 12 begegnete Edgar Kupfer-Koberwitz Funktionshäftlingen (z. B. Capos, Stubenälteste), die von der SS in verschiedenen Bereichen des Lagers eingesetzt wurden.
- a) Arbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verhalten der Funktionshäftlinge gegenüber ihren Mithäftlingen heraus.
 - b) Diskutiert mögliche Handlungsspielräume der Funktionshäftlinge und warum die Funktionshäftlinge diese unterschiedlich nutzten.



GRUPPE 4

APPELLSTEHEN | LAGERSTRAFEN | ALLTAG IM AUSNAHMEZUSTAND



Hier gehts zur Graphic Novel!



AUFGABEN

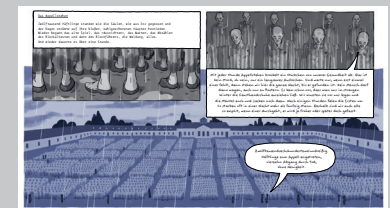
Ausführlich geht Edgar Kupfer-Koberwitz in seinen Aufzeichnungen auf die Unmenschlichkeit des KZ-Systems ein und beschreibt, wie sich die Lebensbedingungen im KZ auf das Verhalten einiger seiner Mitgefangenen auswirkten.

- 1**
- a) Lest euch die Panels auf S. 28–32 und S. 37 durch.
 - b) Notiert, welche alltäglichen Schikanen und Strafen es im KZ Dachau gab.

- 2**
- Tragt Situationen aus der Graphic Novel zusammen, in denen Häftlinge empathisch miteinander umgehen, aber auch solche, in denen sich eine große Abstumpfung im menschlichen Miteinander zeigt.

- 3**
- „Sie waren zehntausende Häftlinge in Dachau, der SS zahlenmäßig überlegen. Wie hat man es geschafft, Menschen reihenweise zu brechen?“ fragt der amerikanische Soldat in der Graphic Novel.

Diskutiert, wie eine Antwort auf diese Frage aussehen könnte.



GRUPPE 5

ARBEITSKOMMANDOS |
LEBENSBEDINGUNGEN VON JÜDISCHEN HÄFTLINGEN



Hier gehts zur
Graphic Novel!



AUFGABEN

Die Häftlinge mussten in den Konzentrationslagern arbeiten. Dabei konnten die Aufgaben von einer Schreibtätigkeit bis hin zu schwerster körperlicher Arbeit reichen. Die Art des Arbeitskommandos, dem ein Häftling zugeteilt wurde, verringerte oder erhöhte seine Überlebenschancen.

1

- a) Lest euch die Panels auf S. 33–39 durch.
- b) Notiert, welche Arbeitskommandos Edgar Kupfer-Koberwitz beschreibt.

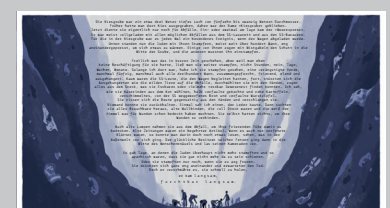
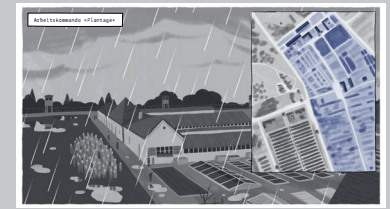
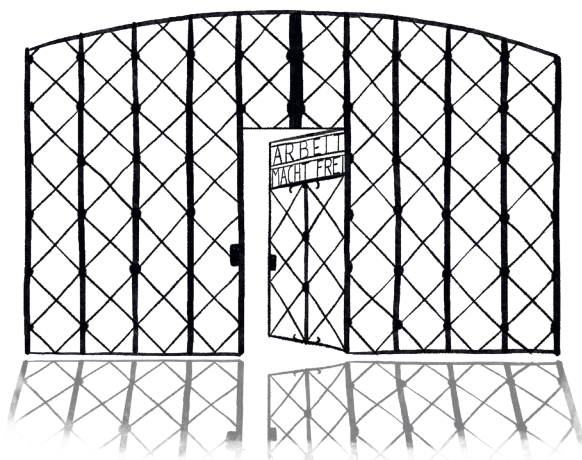
2

Auf S. 39 schildert Edgar Kupfer-Koberwitz die Arbeitsbedingungen in der „Kiesgrube“.

- a) Arbeitet heraus, was dieses Arbeitskommando so menschenfeindlich machte.
- b) Überlegt, warum die SS in diesem Arbeitskommando vor allem jüdische Häftlinge einsetzte.

3

Im Eingangstor zum Häftlingslager ließ die SS den Spruch „Arbeit macht frei“ anbringen. Analysiert, basierend auf dem, was ihr bereits gelesen habt, wie die Häftlinge diesen Spruch empfunden haben könnten.



GRUPPE 6

TOD UND STERBEN IM LAGER



Hier gehts zur Graphic Novel!



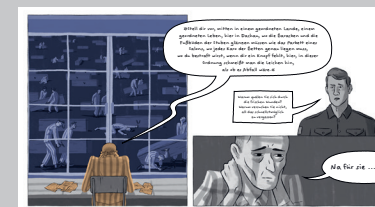
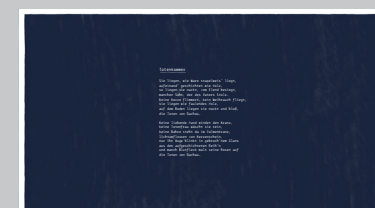
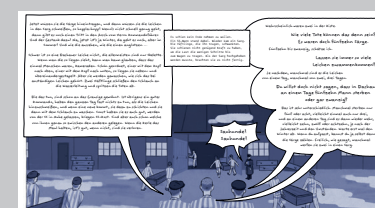
AUFGABEN

Während seiner Arbeit in der Strafkompanie beobachtete Edgar Kupfer-Koberwitz, dass Mithäftlinge Särge tragen mussten. Die Gefahr, das Konzentrationslager nicht zu überleben, war vor allem ab 1940 für die Häftlinge allgegenwärtig.

- 1**
- a) Lest euch die Panels auf S. 41–45 durch.
 - b) Notiert, wie Edgar Kupfer-Koberwitz den Tod und das Sterben im KZ Dachau beschreibt.

- 2**
- Schaut euch S. 43 und S. 44 noch einmal an. Arbeitet die Aspekte heraus, die Edgar Kupfer-Koberwitz beim Umgang mit den Toten von Dachau besonders belasteten.

- 3**
- Viele Überlebende der Verfolgung in den Konzentrationslagern und generell des Holocaust haben sich nach 1945 die Frage gestellt, warum sie selbst überlebt hatten und so viele andere nicht – in der Forschung spricht man von einer empfundenen „Überlebensschuld“.
- a) Analysiert, was Edgar Kupfer-Koberwitz' Weg war, dieser empfundenen „Überlebensschuld“ zu begegnen.
 - b) Überlegt, ob euch noch weitere Wege anderer Überlebender einfallen, mit ihren Erlebnissen nach dem Ende der NS-Zeit umzugehen.



NACHBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU

VORSCHLAG ZUR GESTALTUNG EINER UNTERRICHTSEINHEIT (45 MINUTEN)

DAUER	45 Minuten
LERNZIELE	Auseinandersetzung mit dem Lebensweg von Edgar Kupfer-Koberwitz nach der Befreiung aus dem KZ Dachau
BESCHREIBUNG DER UNTERRICHTSSTUNDE	<p>Das Nachbereitungsmodul 1 ist auf eine Schulstunde ausgelegt und verfolgt einen biografischen Ansatz.</p> <p>Die SuS werden thematisch anhand eines Tagebucheintrags von Edgar Kupfer-Koberwitz in das Thema Befreiung des Konzentrationslagers Dachau eingeführt, dem sie auch während des Besuchs der KZ-Gedenkstätte Dachau bereits begegnet sind.</p> <p>Im Anschluss setzen sie sich mit dem Lebensweg Edgar Kupfer-Koberwitz' nach 1945 auseinander. Hierfür arbeiten sie mit zusätzlichen Quellen wie Auszügen aus Briefen und Gedichten von Edgar Kupfer-Koberwitz.</p> <p>In Kleingruppen diskutieren sie, wie Kupfer-Koberwitz versuchte, seinen Weg nach der KZ-Haft zu finden, und wie er mit seinen Traumata umgegangen ist bzw. wie diese ihn in seinem Alltag beeinflusst haben.</p>
MÖGLICHES MATERIAL ZUR VORBEREITUNG DER UNTERRICHTSSTUNDE	<ul style="list-style-type: none"> » Informationen zur Geschichte des Konzentrationslagers Dachau nach 1945 https://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/historischer-ort/kz-gedenkstaette-dachau-1945-heute/ » Biografisches Material zu Edgar Kupfer-Koberwitz
BENÖTIGTES MATERIAL FÜR DIE UNTERRICHTSSTUNDE	<ul style="list-style-type: none"> » Quellenblatt: Tagebucheintrag von Edgar Kupfer-Koberwitz am 29. April 1945 » Quellen- und Aufgabenblatt: Edgar Kupfer-Koberwitz' Leben nach 1945 » Optionales Quellen- und Aufgabenblatt: Edgar Kupfer-Koberwitz' Leben nach 1945 – „Kette der Tage“

ZEITLICHER ABLAUF

ZEIT	INHALTE	LERNZIELE	UNTERRICHTS- VERFAHREN	BENÖTIGTES MATERIAL / MEDIEN
10 Min.	<p>Einstieg in das Thema Befreiung des KZ Dachau</p> <p>Bezugnahme auf den Gedenkstättenbesuch: Was wisst ihr noch über die Befreiung des KZ Dachau?</p> <p>Präsentation Quellenblatt: Tagebucheintrag von Edgar Kupfer-Koberwitz am 29. April 1945. Wie erlebte er die Befreiung? Was ist mit den Häftlingen danach passiert?</p>	<p>Vorwissen aktivieren</p> <p>Anknüpfen an den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau</p> <p>Einstieg in das Thema „Leben nach 1945“</p>	Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag	<p>Zur Vorbereitung: Biografisches Material</p> <p>Zur Durchführung: Kopien Quellenblatt: Tagebucheintrag von Edgar Kupfer-Koberwitz am 29. April 1945</p> <p>Beamer oder Dokumentenkamera</p>
20 Min.	<p>Bearbeitung Quellen- und Aufgabenblatt: Edgar Kupfer-Koberwitz' Leben nach 1945</p> <p>Bei ausreichender Zeit: Optionales Quellen- und Aufgabenblatt: Edgar Kupfer-Koberwitz' Leben nach 1945 – „Kette der Tage“</p>	<p>Kennenlernen verschiedener wichtiger Themen zum Leben Kupfer-Koberwitz' nach der Befreiung aus dem Konzentrationslager Dachau</p> <p>Herstellen eines emotionalen Bezugs zum Thema</p>	Kleingruppenarbeit	<p>Kopien Quellen- und Aufgabenblatt: Edgar Kupfer-Koberwitz' Leben nach 1945</p> <p>Optionales Quellen- und Aufgabenblatt: Edgar Kupfer-Koberwitz' Leben nach 1945 – „Kette der Tage“</p>
10 Min.	Zusammentragen, Kontrolle und Diskussion der Arbeitsergebnisse	Sicherung des in der Gruppenarbeit Erarbeiteten	Schülervortrag, Unterrichtsgespräch	<p>Quellen- und Aufgabenblatt</p> <p>Beamer oder Dokumentenkamera</p>
5 Min.	Abschlussreflexion	<p>Sensibilisierung für Brüche in den Opferbiografien</p> <p>Sensibilisierung für die Zeit nach 1945 und den Umgang mit der NS-Vergangenheit, die bis heute nachwirkt</p>	Lehrervortrag	

NACHBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU
QUELLENBLATT

TAGEBUCH-EINTRAG VON EDGAR KUPFER-KOBERWITZ AM 29. APRIL 1945

- 1 „[...] Schüsse, Schüsse und Salven, – Maschinengewehrfeuer. – Es knattert ununterbrochen. – Es muss im Lagerbereich gekämpft werden. – Ich bin nur im Zweifel, was es ist. – Ist die SS uneins geworden und schießt aufeinander? – Sind die Truppen der Alliierten da und kämpfen? – Oder schießen vielleicht die Posten aus den Bunkern auf die Häftlinge, die sich außerhalb der Blocks befinden?“
- 5 – [...] Plötzlich draußen Geschrei, Gelaufe, Gerenne: ‚Die Amerikaner sind da, die Amerikaner sind im Lager, ja, ja, sie sind auf dem Appellplatz!‘

[...] Alles rennt auf den Appellplatz. – Man hört von weitem bis hierher das Schreien und Hurrarufen. – Es sind Freudenschreie.

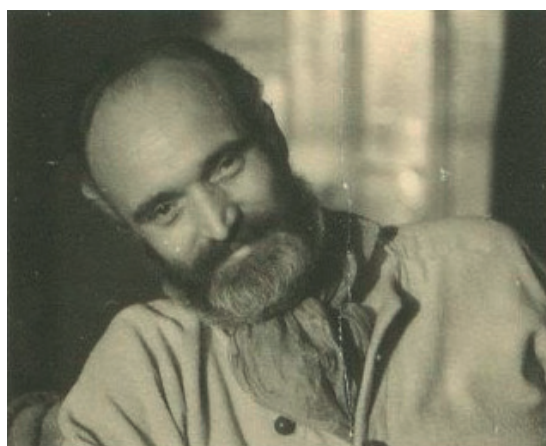
- 10 [...] Wir können es kaum glauben, aber wir hören den Jubel außen. – Kameraden kommen, kommen zurück, erzählen atemlos: ‚Die Amerikaner auf dem Appellplatz! – [...] Das Lager ist genommen, wir sind frei, frei!‘ Selbst Schwerkranke verlassen ihre Betten, wanken zu den Fenstern. –

Kameraden kommen zu mir ans Bett, Franzosen, Russen, Juden, Italiener. – Wir küssen uns wie Brüder, wir beglückwünschen uns. – Mancher hat Tränen in den Augen. – Wir drücken uns die Hände: ‚Frei, frei!‘

- 15 Dann wieder Getöse: ‚Ein Soldat ist im Revier¹, ein Amerikaner, – gleich wird er hier sein!‘ – Und gleich darauf ist er da, – ein Hüne im Stahlhelm, lächelnd, ganz ruhig und Gummi kauend. – ‚Hallo boys!‘ – sagt er. – Sie umringen ihn, – jeder gibt ihm die Hand, – wer ein paar Worte englisch kann, sagt sie ihm.

- 20 [...] Der Tag ist vorbei, dieser 29. April, – ich will ihn mein Leben lang feiern als meinen zweiten Geburtstag, als den Tag, der mir neu das Leben schenkte.“

Auszug aus: Edgar Kupfer-Koberwitz, Dachauer Tagebücher. Die Aufzeichnungen des Häftlings 24814, München 1997, S. 444–449. Die Rechtschreibung wurde behutsam der aktuellen deutschen Rechtschreibung angepasst.



Edgar Kupfer-Koberwitz nach der Befreiung aus dem KZ Dachau, 1945
Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F6427_0030

1 „Revier“ ist die Bezeichnung der Krankenstation der Häftlinge im Konzentrationslager.

NACHBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU
QUELLEN- UND AUFGABENBLATT

EDGAR KUPFER-KOBERWITZ' LEBEN NACH 1945



AUFGABEN

- 1) Lest euch die Quelle und die Texte zu den Fotos durch.
- 2) Markiert die Orte, an denen Edgar Kupfer-Koberwitz lebte, auf der beiliegenden Karte.
- 3) Fasst zusammen, was Edgar Kupfer-Koberwitz über seinen körperlichen und psychischen Zustand berichtet und welche Folgen dieser für sein Leben hatte.
- 4) Edgar Kupfer-Koberwitz war mehr als nur ein Überlebender des KZ Dachau. Diskutiert anhand der Texte und Fotos eure Eindrücke, was ihn als Menschen außerdem ausgemacht haben könnte.

QUELLE:

Im Sommer 1945 verließ Edgar Kupfer-Koberwitz Dachau, um im *Schloss Haus* von Familie Thurn und Taxis in Regensburg seine Aufzeichnungen weiter abzutippen.

Wahrscheinlich im Herbst 1947 wanderte er in die Schweiz aus. In einem Brief an seinen Bekannten Konrad H. schilderte Edgar Kupfer-Koberwitz 1960 seinen weiteren Lebensweg:

- 1 „Sehr verehrter, lieber Herr H.,
[...]
zuerst einmal meinen Dank für Ihre Hilfe in Form des Schecks. [...] Ihre Gabe wird es mir ermöglichen, meine Miete zu bezahlen und dann wird noch übrig sein und das wird helfen und wirken.
- 5 [...]
Wieso ich nach Amerika kam? Ja, seltsam, es trat an mich heran und so folgte ich. [...] Ein amerikanischer Captain hatte 1945 zu Weihnachten die Order mein Dachau Manuskript [...] nach Washington zu bringen. Er besuchte mich vorher einige Male. Später schrieb er mir von Amerika aus. [...] Als ich in der Schweiz lebte, teilte er mir mit, dass er nun Professor in Chicago an der Uni sei und wenn ich wolle könne er mir die Bürgschaft leisten, dass ich nach hier komme, da er wisse, wie ungern ich in Deutschland lebe. Ich stimmte zu, da ich immer denke, Dinge, die an uns herantreten haben
- 10 irgendetwas zu sagen.
Alle Papiere waren ausgefertigt, aber es verging ein halbes Jahr, ein Jahr, noch mehr Zeit und ich vergaß mehr oder weniger daran. Ich ging vielmehr nach Ischia und wollte dort mich abermals einsetzen und eine Wintersaison schaffen. Ich hatte 1000 Franken. An dem Tage, als sie kamen, wurde ich sehr krank, eine Infektion. Ich musste nach Neapel ins Internationale Hospital und dann zu einem Spezialisten nach Rom. Als ich nach Ischia zurückkam, war all mein Geld aufgezehrt. Ich musste mir nun überlegen, ob ich mir dort irgendwo Geld in Ischia leihen sollte [...]. Ich nahm mir vor das drei
- 15 Tage gut zu überdenken. Am dritten Tage kam ein Brief [...]. Es war ein Schreiben des Amerikanischen Konsulats in München, mein Gesuch war (nach fast zwei Jahren) genehmigt, ich musste nur noch zur körperlichen Untersuchung kommen. Das war für mich die Antwort auf meine Frage, ein Finger wies nach Amerika, wies gerade am letzten Tag meines Entscheids dahin.
[...]
- 20 Ich kam an einem Samstagabend. Am Montag früh wurde mir eröffnet, dass das Haus zu klein sei
[Anmerkung: gemeint ist das Haus eines Bekannten, der Edgar Kupfer-Koberwitz eigentlich hat-
- 25

te aufnehmen wollen], ich müsse mir eine Wohnung suchen und zuerst eine Arbeit. Ich ging zum Arbeitsamt, wurde Schuhverkäufer, hatte keine Ahnung davon. Am Dienstag wurde ich von einem Bekannten vor ein YMCA Hotel gefahren und abgesetzt. Ich hatte 5 Dollars. Er fuhr ab, ich könne ja anläuten, wenn was los sei. Ja, es war was los, es gab nur Zimmer zu 8 Dollar im Tag [...]. Ich deponierte meinen Koffer und ging einen Bekannten zu besuchen, einen Whisky-Fabrikanten, den ich von der Schweiz her kannte. Er lud mich in sein Haus (35 Zimmer) über Nacht. Am anderen Tage fuhr er mich nach Chicago zurück und fragte, was ich nun tun wolle. Ich sagte ihm, ganz gleich was, einfach eine Arbeit. (Nach einem halben Tage war ich im Schuhdepartment geflogen, da ich weder die Maße noch die Benennungen beherrschte.) Er sagte mir ein Hotel, ich ging hin, wurde als Houseman angenommen.

30 [...]

So und nun bin ich schon sechs Jahre hier. Sie wissen nun, wie das kam. Ab und zu hatte ich auch noch Pech und sparen konnte ich nichts, im Gegenteil, etwa vier Jahre lang sandte ich monatlich 50 Dollar zu armen alten Menschen in Europa, die sich nicht allein helfen konnten.

40 [...]

Ja und als Santa Claus hatte ich täglich etwa 300 Kinder zu heben, auf meinen Schoss. Rechnen Sie bitte das Kind zu nur 30 Pfund [...] dann werden Sie erstaunt sein, wie viele Tonnen das ergibt. Nun das machte mich krank, ich bekam eine Herzattacke. Ich nahm 100 geliehene Dollar und fuhr mit meinem uralten Wagen (längst verkauft) nach Los Angeles, in ein besseres Klima. [...] Da ich noch einen Vollbart (Santa) trug, hatte ich gehofft irgendwie beim Film hineinzurutschen, eine Zeit lang als Komparse oder so. Aber alles war unmöglich. Nun, so wurde ich zuletzt Doorman.

45 [...]

Ja, ich kenne hier jetzt Menschen. Ich kenne sogar jemand sehr vermögenden, aber das hilft mir nicht, denn gerade die vermögenden Leute sind die, die man immer trösten muss und die immer Angst haben zu verhungern.

50 [...]

Nein, persönliche Mittel habe ich gar keine, aber dann und wann kommt wieder einmal Honorar oder so, recht wenig, aber es stopft dann immer eines von hunderten Löchern. Eine Abfindung habe ich auch erhalten, solange ich noch in Deutschland war, pro Tag 5 DM für jeden Tag KZ.

55 [...]

Das Allgemeinbefinden hat sich gebessert, bis auf die Rückennerven, die sich als geballter Schmerzherd bemerkbar machen. Scheußlich. Auch sind ganz scheußliche Depressionen vorhanden, von denen ich aber nicht weiß, ob sie aus dem Unterbewussten steigen oder ob sie ihren Herd in einer körperlichen Ursache haben. Ich bin einfach unfähig zum Beispiel Post zu beantworten, oder manchmal auch nur aufzuräumen. Haushohe Depressionen! Alles was ich möchte ist liegen und lesen. Schlafen ist meist auch nicht möglich oder nur mit Pillen. Aber ich versuche mit so wenig Pillen wie möglich auszukommen. Diesen Brief allerdings schreibe ich mit Hilfe von [...] Aufputzpillen, sonst würden Sie nie eine Antwort auf Ihren Brief oder nur nach langer Zeit erhalten. [...] Früher konnte ich mich über alles freuen, heute ist die Freude wie mit Asche zugedeckt [...]. Ist das alles Symptom einer kranken Seele oder eines kranken Körpers?

60 [...]

Seit 1945 konnte ich nichts mehr schreiben und das ist wohl mein größtes Leiden, das heißt, das ist das Symptom meines großen Leidens, ganz so, als würde ein Vogel nicht mehr singen. Wenn ich nämlich Millionär wäre oder Bettler, immer würde ich schreiben, denn das ist etwas das ich tun muss. So aber ist mir eben alles verstummt und das ist wie eine Art lebendig tot zu sein. Vielleicht bin ich aber nur lebendig begraben und eines Tages wird meine Gruft geöffnet. [...]"

70

Quelle: Auszüge aus einem Brief von Edgar Kupfer-Koberwitz an Konrad H. vom 17.9.1960, Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau. Die Rechtschreibung entspricht der der Quelle.

1960 verließ Edgar Kupfer-Koberwitz die USA. Nach einem Jahr auf Ischia zog er nach Sardinien, wo er bis 1986 lebte. 1987 kehrte er nach Deutschland zurück und lebte in einem Pflegeheim in der Nähe von Stuttgart, wo er am 7. Juli 1991 im Alter von 85 Jahren starb.

**BILD 1**

Edgar Kupfer-Koberwitz kurz vor seiner Reise in die USA, 1953
Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau

Das Reisen begleitete Edgar Kupfer-Koberwitz schon seit seinem 18. Lebensjahr. Neben seiner Muttersprache – er sprach trotz seiner schwäbischen Herkunft Hochdeutsch – konnte er sich auf Englisch, Französisch und Italienisch verständigen.

Über sieben Jahre lang lebte er in den USA. Häufig hatte er hier nur wenig Geld zur Verfügung. Allerdings schaffte er sich auch einen Cadillac an. Was mit diesem nach seiner Rückkehr nach Europa passierte, ist leider nicht bekannt.

Die Leidenschaft für das Schreiben hatte Edgar Kupfer-Koberwitz früh entdeckt. Er verfasste Reiseführer u. a. über die Insel Ischia sowie kürzere Artikel, Gedichte und nicht zuletzt seine Aufzeichnungen während seiner Haft im Konzentrationslager Dachau. Er selbst sah sich als Schriftsteller, konnte jedoch nie von dieser Arbeit leben.

**BILD 2**

Edgar Kupfer-Koberwitz, wahrscheinlich in der Schweiz aufgenommen, zwischen 1966–1976
Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA F6427_0051

Gerade 18 Jahre alt, beschloss Edgar Kupfer-Koberwitz, kein Fleisch mehr zu essen. „Ich esse keine Tiere, weil ich mich nicht von dem Leiden und Tode anderer Geschöpfe ernähren will“, schrieb er in seinem Buch „Die Tierbrüder. ‚Ich tue meinen Mund auf für die Stummen‘“. Auslöser für diese Entscheidung war eine Begegnung mit einem vegetarisch lebenden Maler auf Capri, zu dem er 1925 zum Essen eingeladen war. Auch während seiner fast fünfjährigen Haft im KZ Dachau gab er Fleisch in seinem Essen immer an seine Mithäftlinge weiter. Zeit seines Lebens kümmerte sich Edgar Kupfer-Koberwitz liebevoll um ihm zugelaufene Katzen und Hunde.

**BILD 3**

Edgar Kupfer-Koberwitz vor seiner Hütte auf Sardinien, wahrscheinlich zwischen 1966 und 1976

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau

Auch wenn Edgar Kupfer-Koberwitz sehr zurückgezogen lebte, war er kein weltabgewandter Einsiedler. Er hatte immer enge Vertraute in seinem Leben und gute Kontakte zur einheimischen Bevölkerung der Länder, in denen er lebte.

Eine seiner engen Vertrauten war Hilda G., die er in den 1920er Jahren kennenlernte. Dieser Kontakt hielt bis zu ihrem Tod im Jahr 1989 und riss auch während seiner Inhaftierung im Konzentrationslager Dachau nie ab. Auch zu seiner Schwester Irma bestand bis zu Edgar Kupfer-Koberwitz' Tod immer Kontakt.

Edgar Kupfer-Koberwitz hatte immer wieder Liebesbeziehungen zu Männern, die jedoch alle nach einiger Zeit wieder zerbrachen.

**BILD 4**

Kranz für Edgar Kupfer-Koberwitz, den seine ehemaligen Mithäftlinge zu seiner Beerdigung stifteten, 1991

Inschrift auf dem Bändern des Kranzes: „Lieber Rau Rau, wir Kameraden vom Kommando Präzifix danken Dir. W. Eichler“

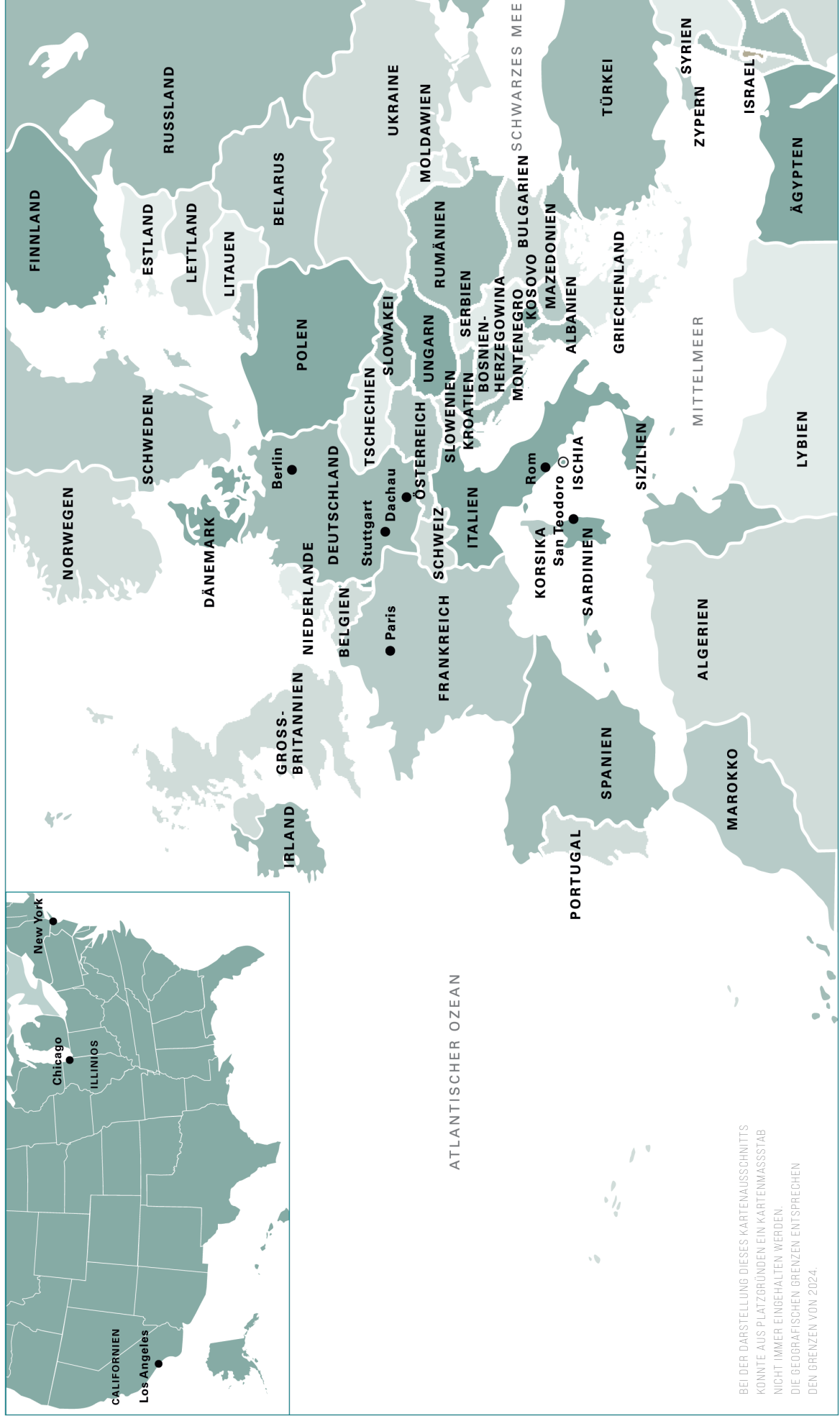
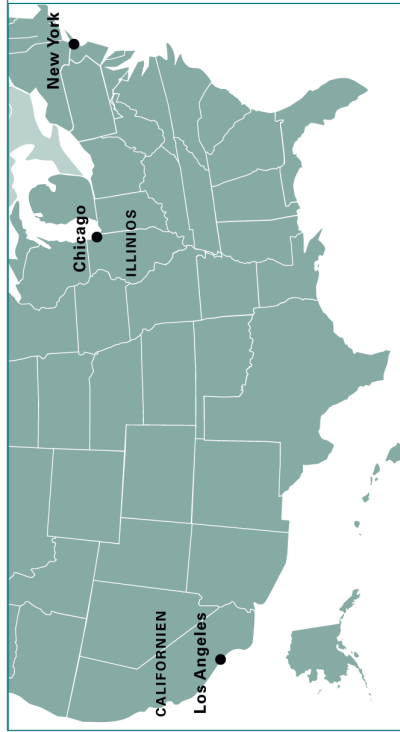
Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau

Edgar Kupfer-Koberwitz stand auch Zeit seines Lebens in Verbindung mit seinen ehemaligen Mithäftlingen aus dem KZ Dachau. Dies galt besonders für die ehemaligen Kameraden, die mit ihm in der Schraubenfabrik „Präzifix“ hatten arbeiten müssen.

Von seinen Mitgefangenen wurde er eher als „Narr“ gesehen, der in seiner eigenen Welt lebte. Dies lag auch daran, dass er beim Betreten von Räumen oftmals wie eine Katze maunzte bzw. „raute“. Es freute ihn, seine Kameraden damit ein wenig zum Lachen zu bringen – zudem war das Spielen des Narren für ihn auch eine Überlebensstrategie. Hierdurch erhielt er den Spitznamen „Rau Rau“, mit dem er noch nach der Befreiung von seinen ehemaligen Mithäftlingen angesprochen wurde.

NACHBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU

EDGAR KUPFER-KOBERWITZ' LEBEN NACH 1945



BEI DER DARSTELLUNG DIESES KARTENAUSCHNITTS
 KONNTE AUS PLATZGRÜNDEN EIN KARTENMASSSTAB
 NICHT IMMER EINGEHALTEN WERDEN.
 DIE GEOGRAFISCHEN GRENZEN ENTSPRECHEN
 DEN GRENZEN VON 2024.

NACHBEREITUNG EINES BESUCHS DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU
OPTIONALES QUELLEN- UND AUFGABENBLATT

EDGAR KUPFER-KOBERWITZ' LEBEN NACH 1945 – „KETTE DER TAGE“



AUFGABEN

- 1) Lest euch den Auszug aus dem Gedicht „Kette der Tage“ durch.
- 2) In den letzten beiden Strophen stellt Edgar Kupfer-Koberwitz Vermutungen für die Zeit nach seiner Konzentrationslagerhaft an. Diskutiert in eurer Kleingruppe, was er befürchtet und ob seine während der Inhaftierung geäußerten Sorgen Wirklichkeit geworden sind.

QUELLE:

1946 veröffentlichte Edgar Kupfer-Koberwitz einen Gedichtband. Aus diesem stammt auch das folgende Gedicht „Kette der Tage“, das er noch während seiner Inhaftierung im KZ Dachau geschrieben hatte:

[...]

- 1 „Ein jeder Tag macht uns stumpfer und matt,
Gefühle verdorren im Herz –
man fühlt nur noch, ob der Magen auch satt,
ob heut man noch Kraft zum Ertragen hat,
5 und wir halten Rohheit für Scherz. –

[...]

- Und wenn diese Tage verronnen sind,
dann wird, wer sie übersteht,
einsam und still ragen, ein Baum im Wind,
10 der Welt ganz fremd sein, ein Waisenkind,
an dem scheu vorüber man geht. –

- Denn draußen wird keiner uns ganz verstehn,
erkennen wird niemand, warum
wir so ganz verändert die Welt ansehen,
15 warum so andere Schritte wir gehn:
unsre Seele wurd lahm und krumm. –“

[...]

BLZ auf Social Media

